

Berichte über die Tätigkeit der Altertums- und Geschichtsvereine und über die Vermehrung der städtischen und Vereinssammlungen innerhalb der Rheinprovinz.

I. Die grösseren Vereine.

1. Verein von Altertumsfreunden im Rheinlande.

Am 19. Juli 1903 fand ein Ausflug des Vereins nach Remagen statt, woselbst Herr Museumsdirektor Lehner die römischen Ausgrabungen und Herr Professor Clemen die mittelalterlichen Denkmäler erklärten.

Am 30. Juli war die Generalversammlung. Nach Erstattung des Jahresberichts, der im wesentlichen schon im vorjährigen Berichte enthalten ist, wurde die Vereinsrechnung, welche von den im Vorjahre gewählten Herren Dr. Knickenberg und Rentner Fusbahn geprüft und richtig befunden war, der Versammlung vorgelegt und der Kassenverwaltung Decharge erteilt. Die Revisoren wurden für das kommende Jahr wiedergewählt, ebenso der Vorstand, welcher also aus den Herren Professor Loeschke und Rentner van Vleuten als Präsidenten, Museumsdirektor Lehner und Professor Strack als Sekretären und Universitätsbibliothekar Masslow als Bibliothekar besteht. Nach Schluss des geschäftlichen Teiles sprach Herr Professor Loeschke über die Ausgrabungen bei Antikythera und die Herren Museumsdirektoren Graeven und Lehner über neue Erwerbungen der Trierer und Bonner Provinzialmuseen.

Am 9. Dezember 1903 wurde der Geburtstag Winckelmanns in üblicher Weise gefeiert. Den Festvortrag hielt Herr Professor Dragendorff über die Ausgrabungen auf Thera, dann sprach Herr Professor Loeschke über Neuerwerbungen des Akademischen Kunstmuseums. Ein gemeinsames Abendessen beschloss die Feier.

Der Verein hielt drei Vortragsabende ab. Bei dem ersten Vortragsabend im Provinzialmuseum am 26. November 1903 sprachen die Herren Dr. Karo über die Stein- und Bronzezeit Italiens, und Dr. Siebourg über Odysseus am Niederrhein und einige keramische Fragen.

Der zweite Vortragsabend fand am 22. Februar 1904 im Auditorium maximum der Universität statt. Es sprach Herr Dr. Th. Wiegand über die deutschen Ausgrabungen in Milet mit Lichtbildern. Bei dem dritten Vortrags-

abend im Provinzialmuseum am 18. März 1904 sprach Herr Museumsdirektor Lehner über die Einzelfunde von den Museumsgrabungen im Legionslager Novaesium.

Herausgegeben wurde unter der Redaktion von Herrn Dr. Lehner Heft 110 der Bonner Jahrbücher mit 374 Seiten, 19 Tafeln und 98 Textillustrationen.

Die Bibliothek vermehrte sich wesentlich durch den Tauschverkehr mit Akademien, gelehrten Gesellschaften und Vereinen. Ein vom Bibliothekar Herrn Dr. Masslow angefertigtes, in den Bonner Jahrbüchern 110, S. 371 ff. abgedrucktes Verzeichnis orientiert über die dem Verein regelmässig zugehenden Gesellschaftspublikationen und Zeitschriften.

Der Verein zählt jetzt 4 Ehrenmitglieder, 573 ordentliche und 2 ausserordentliche Mitglieder.

2. Bergischer Geschichtsverein.

Im Jahre 1903 wurden folgende Vorträge gehalten:

In Elberfeld: „Die Presse der Rheinbundfürsten“ von Dr. L. Salomon-Elberfeld. — „Geschichte der Gemeinde Schöller“ von Pastor Henrici-Schöller. — „Die deutschen Familiennamen und ihre kulturgeschichtliche Bedeutung“ von Oberlehrer Leithäuser-Barmen. — „Geschichte der reformierten Pfarrschule zu Elberfeld“ von Rektor Jorde-Elberfeld. — „Freiligraths Beziehungen zu Barmen und dessen Stellung in der deutschen Literatur überhaupt“ von Professor Schleusner-Barmen. — „Simon VI., Graf zur Lippe“ von Lehrer K. Wehrhan-Elberfeld. — „Bergische Rechtsaltertümer“ von Lehrer Otto Schell-Elberfeld. — „Dialektproben mit besonderer Berücksichtigung des Bergischen“ von H. Schults-Elberfeld. — „Peter Schenck, ein Elberfelder Kupferstecher“ von Museumsdirektor Dr. Fries-Elberfeld. — „Bilder aus Alt-Elberfeld“ von Otto Hausmann-Elberfeld.

In Barmen: „Freiligraths Beziehungen zu Barmen und dessen Stellung in der deutschen Literatur überhaupt“ von Professor Schleusner-Barmen. — „Das Amt Beyenburg-Barmen im Pfandbesitz des Grafen Simon VI. zur Lippe“ von Lehrer K. Wehrhan-Elberfeld. — „Eine Fussreise durch Nord- und Mitteldeutschland gegen die Mitte des vorigen Jahrhunderts“ von Baumeister Fischer-Barmen. — „Ein Rückblick auf die 40jährige Geschichte des Bergischen Geschichtsvereins“ von A. Werth-Barmen. — „Barmens Erwähnung in der älteren Literatur“ von A. Werth-Barmen. — „Der Dichter Carl Siebel“ von Professor Dr. Hörter-Barmen. — „Die Vehme“ von Oberlehrer Kummel-Barmen.

An Publikationen erschien ausser dem X. Bande der von Otto Schell redigierten „Monatsschrift des Bergischen Geschichtsvereins“ der 36. Band der nach Herrn Geheimrat Harless' Tode von dem Vorstande herausgegebenen „Zeitschrift des Bergischen Geschichtsvereins“. Der Band enthält ausser der Biographie von Woldemar Harless hauptsächlich die folgenden Arbeiten:

Ilgen, „Die ältesten Grafen von Berg und deren Abkömmlinge, die Grafen von Altena“. — Rotscheidt, „Der Tod des Erzbischofs Hermann von Wied i. J. 1552“. — von Below, „Verhandlungen des Herzogs von Jülich-Cleve mit Gebhard Truchsess und Ernst von Cöln“. — Knipping, „Zur Reformationsgeschichte von Krefeld“, ferner einige kleinere Aufsätze.

Im Vorstande trat keine Veränderung ein: der nach dem Tode des Herrn Kommerzienrat Schumacher-Wermelskirchen vom Vorstande kooptierte Herr Kommerzienrat Moritz Hasenclever-Remscheid wurde in der Hauptversammlung am 13. März vom Verein förmlich gewählt.

Die Mitgliederzahl beträgt 767.

3. Historischer Verein für den Niederrhein.

In dem Vorstand des Vereins ist im Jahre 1903 eine Veränderung nicht eingetreten. Die Zahl der Mitglieder beläuft sich auf etwa 600; der Verein steht mit 123 wissenschaftlichen Vereinen im Schriftenaustausch.

Im Jahre 1903 wurde eine Generalversammlung am 14. Oktober in Bonn unter Leitung des Vorsitzenden, Professor Hüffer, abgehalten. Eine Umarbeitung der aus dem Jahre 1856 stammenden Vereinsstatuten gelangte zur Annahme. Vorträge hielten Privatdozent Dr. Franz Schultz über die Jugendzeit von Joseph Görres, Professor Dr. Alois Schulte über die von Görres gesammelten Handschriften und deren Verbleib, und Oberlehrer Dr. Ferdinand Schroeder über Eulogius Schneider. Ein Bericht über die Versammlung wird im 77. Heft der Annalen des Vereins erscheinen.

Es erschienen das 75. und 76. Heft der „Annalen des historischen Vereins für den Niederrhein“. Heft 75 enthält ausser kleineren Mitteilungen an grösseren Abhandlungen: Schroeder, Die Beginen in Goch. — Bender, Das beckmüllendorfer hundschaftsbaurgerichtsnaehbahrBuch aus anno 1581. — Schaefer, Ein Verzeichnis von Kölner Prälaten- und Stiftsherrenbildern aus dem Jahre 1635; Heft 76 ist der Fortsetzung der Veröffentlichung über die Cölner Pfarrarchive gewidmet und umfasst die von H. Schaefer bearbeiteten Inventare der reichen Pfarrarchive von S. Andreas, S. Ursula und S. Kolumba.

Der Verein hat seine Bibliothek der Stadtbibliothek in Cöln überwiesen. Auf diese Weise wird die Büchersammlung des Vereins weiteren Kreisen auf die leichteste Art zugänglich und kann dort in Verbindung mit der reichen Abteilung der Stadtbibliothek für rheinische Landesgeschichte am besten ihre Aufgabe erfüllen. Die Herkunft der Bücher und Schriften wird durch einen Stempel mit der Inschrift „Historischer Verein für den Niederrhein“ bezeugt. Infolge der Überweisung besitzt der Verein keine Sammlungen mehr.

4. Trier. Gesellschaft für nützliche Forschungen.

In der ersten Versammlung der ordentlichen Mitglieder am 7. April 1903 wurden zum Ersatz der drei verstorbenen Mitglieder gewählt die Herren Dr.

Graeven, Direktor des Provinzialmuseums, Dr. Kentenich, Direktor der Bibliothek und des Archivs der Stadt Trier, Dr. Staub, Geh. Sanitätsrat. In derselben Sitzung wurde beschlossen, die der Gesellschaft von der Königl. Regierung bei Gelegenheit der Feier des hundertjährigen Bestehens geschenkte Sammlung alter Trachten und Hausgeräte im obersten Stock des Roten Hauses unterzubringen, falls die Stadt Trier die Räume zu diesem Zweck zur Verfügung stellt.

Am 30. Juni schied Herr Regierungs-Präsident zur Nedden aus seinem Amte und damit aus seiner Stellung als erster Vorsitzender der Gesellschaft. In Anerkennung seiner grossen Verdienste um die Gesellschaft ward ihm die Ehrenmitgliedschaft angetragen und der Beschluss gefasst, ein künstlerisch ausgestattetes Diplom für ihn anfertigen zu lassen, das von dem ordentlichen Mitglied, Herrn Dombaumeister Schmitz, entworfen wurde. In der Sitzung vom 25. Juli übernahm der Amtsnachfolger des Herrn zur Nedden, Herr Regierungs-Präsident Bake, den Vorsitz der Gesellschaft, und es erfolgte die Wahl des Herrn Dr. Graeven zum I. Sekretär, des Herrn Geh. Baurat Brauweiler zum II. Sekretär, des Herrn Konsul Rautenstrauch zum Rechnungsprüfer. Am 6. März 1904 starb Herr Domkapitular Aldenkirchen, der seit 1894 der Gesellschaft als ordentliches Mitglied angehört hat und durch seine kunsthistorischen Studien in weiteren Kreisen rühmlichst bekannt war.

Die Gesellschaft zählte am 31. März 17 Ehrenmitglieder, 23 ordentliche, 530 ausserordentliche Mitglieder.

An die Sitzung vom 7. April schloss sich ein Vortragsabend, an dem Herr Lehrer Krohmann aus Ruwer über die von ihm unter Prof. Hettners Leitung ausgeführte Untersuchung der Wasserleitung des römischen Trier berichtete. Die Resultate dieser Arbeit sind niedergelegt in einem Aufsatz der Westdeutschen Zeitschrift, XXII (1903), S. 237.

Am 27. September veranstaltete die Gesellschaft einen Ausflug nach Saarburg und der Klause, an dem über 100 Personen teilnahmen. Auf der Klause sprach Herr Dr. Graeven über die Bedeutung des Platzes in vorgeschichtlicher und römischer Zeit, Herr Prof. Rossbach erzählte die Taten und Schicksale des dort bestatteten Königs Johann von Böhmen, in Saarburg selbst gab Herr Bürgermeister Müller einen Überblick über die Geschichte der Stadt.

Im Laufe des Winters fanden vier Vortragsabende statt: Am 11. November Herr Dr. Graeven: Archäologische Ergebnisse der Kanalisation in Trier; am 9. Dezember Herr Dr. Krüger: Götterkulte der Treverer zur Römerzeit; am 1. Februar Herr Dr. Kentenich: Das älteste Trierer Stadtrecht; am 8. März Herr Geh. Baurat Brauweiler: Das Amphitheater in Trier.

5. Düsseldorf. Düsseldorfer Geschichtsverein.

Die Hauptversammlung fand am 26. Februar 1903 in der Tonhalle statt. Der von dem Schatzmeister erstattete Kassenbericht ergab einen Bestand

von 3326,59 Mark. Die aus dem Vorstand ausscheidenden Mitglieder Pauls, Redlich und Wolter wurden durch Zuruf wieder gewählt. In gleicher Weise wurden die bisherigen Rechnungsprüfer, nämlich die Herren Schervier, Schmittmann und Vorwerk, wieder gewählt. Als Beitrag zum Urkundenwerk wurde der vom Vorstand vorgeschlagene Betrag von Mk. 350.— von der Versammlung bewilligt.

Von der Versammlung wurde nach lebhafter Debatte eine Resolution gefasst, die auf eine Erweiterung der für die Funde aus prähistorischer und aus der Römerzeit zur Verfügung stehenden Räumlichkeiten des städtischen historischen Museums und auf eine Vermehrung dieses Teils der Sammlung hinzielt. Auf die Eingabe des Vorstands antwortete der Herr Beigeordnete Radke in Vertretung des Herrn Oberbürgermeisters, dass nach einem Beschluss des Kuratoriums eine Sichtung der Sammlungen des Museums bereits in Angriff genommen worden sei. Auf die Erwerbung von prähistorischen Fundstücken werde seitens der Stadt ein besonderer Wert gelegt. „Aus diesem Grunde hat die Museums-Verwaltung auch die ihr noch in jüngster Zeit gebotene Gelegenheit, solche Stücke römischen Ursprungs zu erwerben, nicht vorübergehen lassen, im weiteren ist sie auch in einem anderen Falle bestrebt gewesen, ähnliche Fundstücke durch Nachgrabungen selbst aufzudecken. Die Erwerbgelegenheiten lassen sich indes nicht künstlich herbeiführen, die Hilfe und Unterstützung weiterer Kreise ist vielmehr hierbei notwendig und erwünscht.“ Zum Schluss wurde hier der Verein gebeten, „nicht allein die ihm zur Kenntnis gelangenden derartigen Erwerbgelegenheiten mitzuteilen, sondern auch durch seine Mitglieder zur Erwerbung solcher Gegenstände mit beitragen zu wollen“.

Gleichzeitig hatte der Vorstand den Versuch gemacht, aus dem Überschuss der Ausstellung für denselben Zweck, eben die Erweiterung des historischen Museums, eine Summe zu erhalten, leider ohne den gewünschten Erfolg. Jedenfalls wird der Verein bei jeder sich darbietenden Gelegenheit nicht unterlassen dürfen, auf die Vergrößerung und Hebung des historischen Museums nachdrücklichst hinzuweisen.

Die Zahl der Mitglieder betrug beim Beginn des Jahres 306. Die Mitglieder Brüggemann, W. Dahl, Küppers, Pfarrer Saedler und Hofgärtner Wesener in Benrath sind dem Verein durch den Tod entrissen worden. Dagegen hat der Verein 18 neue Mitglieder gewonnen. Ferner haben folgende Städte die Mitgliedschaft unseres Vereins erworben: Düren, Duisburg, Kempen, Moers, Rheinberg, Rheindahlen, Uerdingen und Viersen. Von Vereinen sind beigetreten: der Museumsverein Duisburg und der historische Verein für Geldern.

Der Tauschverkehr mit anderen Vereinen des In- und Auslands hat unserer Bibliothek wieder manchen erwünschten Zuwachs gebracht. Auch an Geschenken hat es der Bibliothek nicht gefehlt.

Über die Vereinspublikationen muss in der Hauptsache auf den letzten Jahresbericht zurückverwiesen werden. Jahrbuch XVIII konnte im Vereins-

jahr selbst nicht mehr erscheinen. Ebenso steht die Ausgabe des Kaiserswerther Urkundenbuchs erst noch bevor. Die Drucklegung des Heisterbacher Urkundenbuchs kann in kürzester Frist erfolgen. Im ersten und letzten Viertel des Jahres haben wie bisher Vereins-Versammlungen mit Vorträgen stattgefunden.

Am 29. Januar sprach Herr Dr. G. Croon, Volontär am Kgl. Staatsarchiv, über das Zunftwesen in Düsseldorf (gedruckt im XVIII. Jahrbuch des Vereins).

Gelegentlich der Hauptversammlung am 26. Februar sprach Herr Gymnasialdirektor Prof. Asbach über „Neues zur Geschichte der römischen Rheinlande“.

Am 27. März hielt Herr Oberlehrer Dr. R. Weynand einen Vortrag über „Neues zur Geschichte des römischen Köln“.

Am 28. Oktober sprach Herr Oberlehrer Dr. Bohnhardt über den „Sohn Napoleons I. im Lichte der neuesten Forschung“. Den Anlass zu dem Vortrag bot das erst kürzlich erschienene Buch von Wertheimer über den Herzog von Reichstadt.

Am 26. November entwarf Herr Pastor Crönert aus Kray auf Grund eingehender archivalischer Studien ein lebensvolles Bild „aus einer kleinen Stadt“ kurz vor der französischen Revolution. Die spießbürgerlichen Zustände, wie sie damals in Neuss und in noch so mancher Stadt des Erzstifts herrschten, wurden in diesem Vortrag über „Bürgermeister Wüllenweber von Neuss“ in anschaulicher Weise geschildert.

Im Anschluss an das gehaltreiche Werk von Paul Holzhausen hielt am 12. Dezember Herr Oberlehrer Dr. Hans Hofmann aus Solingen einen äusserst beifällig aufgenommenen Vortrag über „Heinrich Heine und Napoleon I.“

Dass im Verlauf der sich an den Vortrag anschliessenden Debatte auch die Rede wieder auf ein Heine-Denkmal kam, das von Dr. Hofmann warm befürwortet wurde, mag nicht unerwähnt bleiben, ebenso, dass der Gedanke, der Malkasten-Garten sei die richtigste Stätte für ein Heine-Denkmal, bei dieser Gelegenheit beifällig aufgenommen wurde. Herr Dr. Hofmann stellte dem Verein nicht weniger als acht kleinere Heineporträts aus der Zeit von 1826 bis 1851, schlicht gerahmt, zur Verfügung, mit dem Wunsche, dass diese Bilder, wenn zugänglich, im Geburtshause des Dichters angebracht werden möchten.

Im Laufe des Sommers wurden zwei Ausflüge unternommen, die beide in jeder Weise vom Glück begünstigt waren. Am 13. Juni hatte eine Wanderung nach Angermund und Schloss Heltorf zahlreiche Mitglieder hinausgelockt. Ein vom Vorstand wiederholt in Aussicht genommener, stets aber verschobener Ausflug nach dem bergischen Dom in Altenberg wurde am 25. Juli verwirklicht. Herr Rektor Hütten, ein ausgezeichnete Kenner des bergigen Landes, übernahm in liebenswürdiger Weise die Führung. Es sprach Herr Stadtbaumeister B. Buch über romanischen und gotischen Baustil, daran reihten sich

Mitteilungen über die Entstehung, die Gestaltung und die Geschieke des Altenberger Doms bis zur neueren Zeit. Herr Rektor Hütten vervollständigte das gebotene Bild durch Einzelheiten zur Geschichte des mächtigen Bauwerks in den letzten Jahrzehnten.

Zum Schluss sei der grossen materiellen Förderung und Unterstützung gedacht, welche sowohl die hiesige Stadtverwaltung, wie der Provinzialverband, der Rheinprovinz und der Landkreis Düsseldorf dem Verein auch in dem Berichtsjahre wieder gewährt haben.

6. Architekten- und Ingenieur-Verein für Niederrhein und Westfalen.

In dem Vorstande ist während des Berichtsjahres nur insofern eine Änderung eingetreten, als an die Stellen der Herren Jansen und Mettegang die Herren Schott und Stübben getreten sind. Der Verein zählte im Berichtsjahre 244 Mitglieder.

In den 15 Versammlungen des Vereins wurde eine Reihe von Vorträgen gehalten, die z. T. auch von kunstgeschichtlichem Interesse waren; hier sind die folgenden Vorträge zu nennen:

Am 16. März 1903: Kgl. Baurat Heimann über den Hessenhof in Köln, ferner über die Herstellung des Hochaltares in S. Ursula in Köln. — Am 30. März 1903: Architekt Bädecker über Altkölnische Decken- und Wandmalereien. — Am 6. April 1903: Reg.-Baumeister Otzen, Die Ruinen von Palmyra und Ritt durch die syrische Wüste. — Am 20. April 1903: Architekt Wille, Das Huttenschlösschen in Würzburg und seine beabsichtigte Verunstaltung. — Am 12. Oktober 1903: Kgl. Baurat Heimann, Die kunsthistorische Ausstellung in Erfurt.

Im Anschluss an den Vortrag vom 20. April 1903 hat der Verein sich noch in zwei weiteren Sitzungen mit der Frage der Erhaltung des Huttenschlösschens in Würzburg befasst und ist energisch für die inzwischen beschlossene Erhaltung desselben eingetreten. In gleicher Weise hat der Verein sich auch mit der Frage der Bebauung der Umgebung von S. Aposteln in Köln beschäftigt und ist dieserhalb mit dem Oberbürgermeisteramt in Verhandlung getreten.

Von dem Sammelwerk „Aus dem alten Köln“ sind 3 Lieferungen erschienen, die beiden letzten Lieferungen sollen demnächst ausgegeben werden.

II. Die Vereine mit beschränktem Wirkungskreis.

7. Aachen. Aachener Geschichtsverein.

Der Verein hatte beim Beginn des Jahres 688 Mitglieder, wovon etwa 200 zu dem in Düren bestehenden Zweigverein gehören.

In der Zeit vom Dezember 1903 bis April 1904 wurden drei Monatsversammlungen gehalten und zwei Ausflüge gemacht, auf denen Schloss Nideggen und Siersdorf mit seiner vormaligen Deutschordenskommande besucht worden. In den Monatsversammlungen sprachen die Herren Pschmidt über Aachen am 2. März 1793, Macco über das Haus „Klüppel“, Buchkremer über ehemals in Aachen befindliche Darstellungen Karls d. Gr., Teichmann über die Inschrift auf dem sog. Karlshorn des Münsterschatzes, Becker zur Baugeschichte des Aachener Münsters.

Die Generalversammlung fand am 20. Oktober 1903 statt. Es ging ihr die Besichtigung des Münsteroktogons unter Führung des Herrn Prof. Buchkremer voran. In der Versammlung erstattete Herr Dr. Krudewig Bericht über die durch ihn im Auftrag der Kommission für die Denkmälerstatistik der Rheinprovinz und der Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde vorgenommene Inventarisierung der kleineren Archive in den Kreisen Düren und Aachen-Land; Herr Professor Buchkremer hielt einen eingehenden Vortrag über San Vitale in Ravenna und die Aachener Pfalzkapelle.

Der Verein veröffentlichte den 25. Band seiner Zeitschrift, der an grösseren Abhandlungen die folgenden Arbeiten enthält: Teichmann, Zur Deutung der Worte „dein eygen“ auf dem Tragbände des sog. Karlshornes. — Fritz, Aus den ersten Jahren der Wirksamkeit des Aachener Wohltätigkeitsbureaus. — Pauls, Erinnerungen an den zu Aachen am 16. März 1278 erschlagenen Grafen Wilhelm IV. von Jülich. — Peltzer, Die Beziehungen Aachens zu den französischen Königen. — Teichmann, Aachen in Philipp Mouskets Rheinchronik.

Der Dürener Zweigverein hielt 4 Sitzungen ab; es sprachen die Herren Füssenich über Leben und Treiben in einem rheinischen Dorfe im Anschluss an Lendersdorfer Weistümer, Bongartz über die Geschichte der Dürener Papierindustrie, Huff über Alt-Düren, Schoop über die römische Rheingrenze.

8. Aachen. Verein für Kunde der Aachener Vorzeit.

Die erste Monatssitzung fand am 23. Januar 1903 statt; in derselben sprach Herr Pfarrer Schnock „über die älteste Gemeindeentwicklung Burtscheids“ und Oberlehrer Dr. Savelsberg „über die mannigfachen Bestrebungen zur Auffindung des Grabes Karls des Grossen“.

Am 12. März hielten Vorträge Herr Pfarrer Schnock „über die gewerblichen Verhältnisse in der Herrlichkeit Burtscheid“ und Herr Hilfsarchivar Dr. Brüning über den Aachener Bürgermeister Dauven.

Die beiden Sommerausflüge des Vereins galten dem Besuche der Burg Nideggen, des ehemaligen Sitzes der Herzöge von Jülich (29. Juni) und der Besichtigung der Kirche und der Deutschordenskommande in Siersdorf und der Kirche in Aldenhoven (13. August).

In der Hauptversammlung vom 26. November erstattete der Vorsitzende den Jahresbericht. Herr Dr. Brüning brachte die Fortsetzung seines Vor-

trages über den Bürgermeister Dauven; Herr Rentner Macco sprach „über das Hergenrathen Lehen“. Den Schluss der Darbietungen des Abends bildete die Vorzeigung interessanter Aachener Stadtansichten und Altertümer: reich geschnitzte Mangelbretter aus dem 16. Jahrhundert, alte Backformen für Lebkuchen- und Spekulatiuswaren mit Darstellungen der grossen Heiligtümer, der Gottesmutter und Karls des Grossen, die im 17. Bande der Vereinszeitschrift „Aus Aachens Vorzeit“ auch besprochen wurden.

Zur Registrierung archäologisch oder historisch wichtiger Funde in Aachen wurde ein aus vier Vorstandsmitgliedern zusammengesetzter Ausschuss gebildet. Eine Zusammenstellung der Funde des Jahres 1903 veröffentlichte der Vorsitzende im 17. Bande der Vereinszeitschrift.

Der 16. Band der Vereinszeitschrift „Aus Aachens Vorzeit“ enthält folgende Arbeiten: H. Savelsberg, Hubert Jakob Gross, Ein Lebensbild (mit Porträt). — H. F. Macco, Das Haus Klüppel (mit Abbildung). — H. J. Gross, Geschichte des Ländchens zur Heiden. Fortsetzung. — C. Vogelgesang, Zur Geschichte des Aachener Münzwesens. Fortsetzung und Schluss. — E. Pauls, Teufelssagen, Zauberverwesen und Hexenwahn in Aachen. — A. Jardon, Vergleich zwischen der Aachener und Kölner Mundart.

Die Zahl der Mitglieder stieg auf 278.

Der Verein besitzt eine durch den Tauschverkehr mit anderen Geschichtsvereinen jährlich wachsende Bibliothek.

9. Bonn. Verein Alt-Bonn.

Der Verein Alt-Bonn besteht zur Zeit aus 162 Mitgliedern. Der Vorstand, dessen dreijährige Amtsperiode abgelaufen war, wurde neu bestellt; der Vorsitzende Dr. F. K n i c k e n b e r g sowie dessen Stellvertreter und Schatzmeister Oberstleutnant a. D. F. M a y e r wiedergewählt.

In der Hauptversammlung des Vereins, die am 12. Dezember 1903 stattfand, wurden neben der Erledigung des Jahresberichtes zwei Vorträge gehalten. Der Vorsitzende sprach über die letzte grosse Belagerung von Bonn 1703 und deren Folgen für die Entwicklung der Stadt, zum grossen Teil an der Hand von Urkunden aus dem Geh. Staatsarchiv in Berlin (der Vortrag erschien in der Bonner Zeitung). Sodann teilte Herr Apotheker B l o c k eine grosse Reihe von teilweise neuen Einzelheiten mit, die er mit Sorgfalt und Fleiss aus den Akten auswärtiger Archive gesammelt hatte, besonders über die Jahre 1583, 1587 und die Belagerung von 1689. Der letzte Teil des Vortrages ist in erweiterter Form als Broschüre erschienen: B l o c k, Die Belagerung und Beschiessung der Festung Bonn im Jahre 1689, Bonn (Hauptmann) 1904.

Für die Sammlung Bonner Altertümer ist das letzte Jahr weniger ergiebig gewesen als frühere Jahre, naturgemäss deshalb, weil der Kreis der aus fremdem Besitz dem Verein zuzuführenden Gegenstände bei dem beschränkten Sammelgebiet sich allmählich immer mehr verringert. So wurden nur 230 Mk. zu Ankäufen verwendet, 1085 Mk. blieben als Bestand in der Kasse. Er-

worben wurden zwei Rokoko-Wandtische mit roten Marmorplatten aus kurfürstlichem Besitz; drei Bonner Goldgulden von Typen, wie sie die reiche Münzsammlung des Vereins noch nicht hatte, sowie drei Silbermünzen von Konrad von Hochstaden. Eine Seltenheit war eine grosse Zinnschüssel mit Bonner Stempel, ferner ein grösseres Aquarell, Ansicht der Stadt aus dem Anfang des XIX. Jahrhunderts. Geschenkt wurde u. a. ein wertvoller Inkunabel-Druck aus Bonn vom Jahre 1543, den Reformationsversuch des Kurfürsten Hermann von Wied betreffend; ferner eine Sammlung von Einzeldrucken aus den Jahren 1848 bis 52. Von der Stadtverwaltung wurde den Vereinessammlungen die Fahne der Bonner Bürgermiliz vom Jahre 1849 überwiesen, an die sich eine Reihe geschichtlicher Erinnerungen knüpft.

Endlich wurde den Mitgliedern eine Vereinsgabe zugestellt, die als Sonderheft erschienene Abhandlung des Vorsitzenden über die ältesten kartographischen Aufnahmen der Stadt aus den Jahren 1569 und 1579.

10. Essen. Historischer Verein für Stadt und Stift Essen.

Der Verein hat 234 Mitglieder. Für den nach Danzig versetzten Herrn Regierungsrat Korn ist Herr Bankier Isaac Hirschland in den Vorstand gewählt. In den Versammlungen sprachen: am 6. Februar Herr Rektor Hertzler über die älteren Hausinschriften der Bürgermeisterei Stoppenberg; Herr Professor Brockes über die Bauart des westfälischen und fränkischen Bauernhauses; am 26. Oktober Herr Oberlehrer Borchardt über das Krankenwesen in Essen zur Zeit des dreissigjährigen Krieges; Herr Heinrich Wiedemann über die Kluse bei Baldeney; am 8. Dezember Herr Dr. Armin Tille aus Leipzig über die Geschichte des Zeitungswesens.

Drei Hefte der Beiträge zur Geschichte von Stadt und Stift Essen sind ausgegeben worden. Heft 23 enthält folgende Arbeiten: Dr. Otto von Wiedfeldt, Friedrich Krupp als Stadtrat in Essen. Eine verwaltungsgeschichtliche Studie. Albert von Waldhausen, Zur Geschichte der Verkehrsverhältnisse in Stadt und Stift Essen. Albert von Waldhausen, Zur Geschichte des Postwesens in Stadt und Stift Essen.

Heft 24: Paul Borchardt, Der Haushalt der Stadt Essen am Ende des 16. und Anfang des 17. Jahrhunderts.

Heft 25: Franz Arenz, Geschichte des Klosters und der Schule der Congregatio B. M. V. in Essen 1652—1902.

11. Geldern. Historischer Verein für Geldern und Umgegend.

Vorstand und Mitgliederzahl des Vereins blieben unverändert. Der Verein hielt eine Hauptversammlung ab zu Geldern am 20. Dezember 1903. Dieselbe war zugleich Erinnerungsfeier an die Beschiessung und Einnahme der Stadt Geldern durch die preussischen Truppen im Jahre 1703. Dabei wurden die folgenden Vorträge gehalten: 1. „Die Beschiessung und Einnahme der Festung

Geldern durch die preussischen Truppen vom 3. Oktober bis 17. Dezember 1703“ (Herr Real-Geldern). 2. „Geldern 200 Jahre unter preussischer Herrschaft“ (Bürgermeister H a m b a c h s).

Die Bibliothek ist auf 702 Nummern mit ca. 900 Bänden angewachsen. Der Wirkliche Geheimrat Herr H a l l e y - Berlin schenkte dem Verein eine aus dem Nachlasse seines Vaters, früheren Bürgermeisters von Geldern und Mitbegründers des Historischen Vereins, stammende Sammlung von Büchern, Karten und Plänen.

12. Kempen. Kunst- und Altertumsverein.

Die Zusammensetzung des Vorstandes blieb mit einigen Ausnahmen dieselbe wie auch in den früheren Jahren, die Mitgliederzahl beträgt ungefähr 60.

Die Sammlung des Vereins ist im Laufe des Jahres um verschiedene schöne und interessante Gegenstände vermehrt worden.

So erhielt dieselbe zwei gotische kupferne Leuchter vom Jahre 1500, zwei verzierte Barockleuchter, zwei getriebene Armleuchter, zwei gewundene Barockarmleuchter, eine Goldwage, ein Körbehen von Palisander und Ebenholz, zwei reich geschnitzte Truhen, eine mit der Jahreszahl 1734, einen dreieckigen, geschnitzten Tisch, ein Porträt des Kölner Erzbischofs Clemens August, ein auf Glas gemaltes Bild des Kaisers Joseph II., eine hübsch verzierte Rheurder Kanne mit zwei Henkeln aus dem Jahre 1777, ein gebranntes Glas vom Jahre 1713 mit der Aufschrift: S. Luthardus, fundator capituli eclesiae Wisse- lensis, ferner seltene Silber- und Kupfermünzen, bronzene und zinnere Denkmünzen, sowie Ausgaben der Nachfolge Christi von Thomas a Kempis von Rosweyd aus den Jahren 1621, 1622, 1629, 1660, 1679, 1723; von Cornel von Egmont 1622, von Jakob Mezlo Horst 1682 und andere Bücher mit hübschen Kupferstichen.

An den Besuchstagen, an welchen auch verschiedene Male Altertümer, welche nicht dem Vereine angehörten, zur Ausstellung gelangten, erfreute sich das Museum eines regen Besuches.

13. Kleve. Klevischer Altertums- und Geschichtsverein.

Die Zahl der Mitglieder hat sich auf 178 erhöht. Der Vorstand ist um zwei Mitglieder verstärkt worden, so dass er jetzt aus neun Personen besteht. Zwei Vereinsversammlungen und elf Vorstandssitzungen haben stattgefunden, drei Vorträge sind gehalten worden, und zwar am 12. Dezember 1903 vom Vorsitzenden des Vereins, Professor Dr. M e s t w e r d t, über die Schlacht auf Kleverhamm 1397, Dr. S c h o l t e n am 2. Februar 1904 über die Beziehungen der Klevischen Landesfürsten zum Papst Eugen IV. und Dr. L e i b o l d am 6. März 1904 über den batavischen Krieg im Jahre 69/70. Ausserdem wurden drei Ausflüge veranstaltet: Ende Juni nach den germanischen Grabhügeln auf dem rechten Ufer der Niers von der Kleve-Gocher Landstrasse bis

Kalbeck, Ende Juli nach Hochelten zur Besichtigung der Abteikirche und der an die Römerzeit erinnernden Anlagen, Mitte September nach Nymwegen, wo die reichhaltige städtische Sammlung und die Kamsche Sammlung römischer Altertümer den Freunden der Altertumswissenschaft hohe Befriedigung gewährten und ein Gang über die der Öffentlichkeit nicht verschlossenen Stellen des alten Batavodurum zur Veranschaulichung des vorher gegebenen Berichts über die römische Ansiedlung bei und in dem heutigen Nymwegen wesentlich beitrug.

Diese Ausflüge erfreuen sich einer regen Teilnahme und die oben genannten Vorträge eines sehr guten Besuchs. Es ist festzustellen, dass der Sinn der hiesigen Bevölkerung in dem vergangenen Berichtsabschnitte sich in erfreulicher Weise der Erinnerung an die Vergangenheit ihres Landes zugewandt hat. Die Geschichte dieses niederrheinischen Gebietes muss von unserm Verein in verstärktem Maasse gepflegt werden; er kann seine Tätigkeit nicht auf das Altertum im engeren Sinne beschränken, sondern sucht auch die Kenntnis der mittelalterlichen und neuzeitlichen Begebenheiten und Zustände unserer engeren Heimat nach Kräften zu verbreiten und zu vertiefen. Daher hat er von jetzt an den Namen „Klevischer Altertums- und Geschichtsverein“ zu führen.

Diesem Aufschwung gegenüber ist zu bedauern, dass die Sammlung römischer und mittelalterlicher Gegenstände, welche von dem Verein begründet worden ist, um die in der hiesigen Gegend gefundenen Altertümer zu erhalten und zur Belebung des geschichtlichen Sinnes zu verwerten, augenblicklich und auf unabsehbare Zeit eine gänzlich unzureichende Heimstätte erhalten hat. Die Sammlung befindet sich in einem Söllerraume des hiesigen Rathauses, der nicht nur zu klein ist, um den zum Teil sehr wertvollen Sammlungsstücken hinreichenden Platz zu gewähren, sondern auch infolge seiner Abgelegenheit vom Publikum nicht benutzt zu werden vermag. Die Sammlung ist vom Verein der Stadt als Eigentum überwiesen, aus städtischen Mitteln erhält sie einen Zuschuss von 200 Mk., musste aber aus ihrem bisherigen Aufbewahrungsraum im Erdgeschoss des Rathauses nach oben verlegt werden, weil die städtische Verwaltung ihre Amtsstuben zu vermehren genötigt war. Hoffentlich findet diese für den Verein höchst wichtige Platzfrage endlich einmal eine günstige Lösung. Eine Bereicherung der Sammlung liess sich in dem letzten Jahre nicht erzielen; über die Funde auf dem Bornschen Felde ist schon in dem letztjährigen Berichte Mitteilung gemacht worden. Es sind verschiedene Ausgrabungen in der näheren Umgebung der Stadt geplant.

14. Koblenz. Kunst-, Kunstgewerbe- und Altertumsverein, für den Regierungsbezirk Koblenz.

Die Mitgliederzahl betrug 390; in der Zusammensetzung des Vorstandes ist eine Veränderung nicht eingetreten, da die satzungsmässig ausscheidenden Vorstandsmitglieder wiedergewählt wurden. Das abgelaufene Vereinsjahr war

reich an Arbeiten und Erfolgen und hat dem Verein die Aufmerksamkeit und Sympathie aller Kreise der Bevölkerung erworben.

Am 30. April 1903 fand die General-Versammlung statt, in der nach erfolgter Abnahme der Jahresrechnung der Vorsitzende, Herr Franz Laeis, über die Tätigkeit des Vereins, Herr Direktor Dr. Hessel über die von ihm durchgeführte Ordnung der Vereinsbibliothek und den Druck eines Bücherverzeichnisses, Herr Günther über die archäologischen Bestrebungen berichteten.

Die am 10. September bis 10. Oktober 1903 in der städtischen Festhalle veranstaltete Gemäldeausstellung konnte dank der hochherzigen finanziellen Unterstützung des Herrn von Osteroth zu einer glänzenden und von den ersten Künstlern besickten Veranstaltung sich entfalten und erfreute sich eines recht lebhaften Besuches. Zur Anregung des Kunstgewerbes hatten zwei Vorstandsmitglieder Preise von je 50 Mark für Entwürfe zu zwei Gegenständen in Kunstschmiedearbeit gestiftet, die einem jungen Koblenzer Schlosser, Herrn Lolf, zufielen.

An Vorträgen fanden statt:

Am 17. November: Herr Direktionsassistent Lasius vom Zentral-Gewerbe-Verein in Düsseldorf: „Über die künstlerische Durchbildung unserer täglichen Gebrauchsgegenstände.“

Am 9. Dezember, Herr Professor Dr. Clemen-Bonn: „Über moderne Plastik.“

Am 24. Februar 1904: Herr Ober-Bautechniker Günther: „Vorgeschichtliche, römische und fränkische Siedelungen in Koblenz und Umgebung“ (I. Teil: Vorgeschichtliche Zeit).

Am 19. November unternahm der Verein einen Ausflug nach Winnigen zur Besichtigung der von Dr. Arnoldi aufgedeckten Villa. Nachdem der genannte Herr an Ort und Stelle die nötigen Erklärungen gegeben, fand eine kurze Sitzung statt, in der Herr Dr. Arnoldi über die Winninger Funde sprach und die bei der Villa entdeckten Gegenstände vorzeigte. Der Verein überwies Herrn Dr. Arnoldi einen entsprechenden Beitrag zu den Kosten der Ausgrabungen. Von dem bei den Ausschachtungsarbeiten zur Anlage eines Heizkellers an der Liebfrauenkirche zu Koblenz aufgedeckten Bodenschichten und der freigelegten römischen Stadtmauer wurden ausser zeichnerischen, grosse photographische Aufnahmen gemacht.

Die Sammlung des Vereins hat eine aussergewöhnlich starke Bereicherung erfahren. Nach einer einleitenden Veröffentlichung in den hiesigen Tagesblättern wandte sich der Vorstand an die wohlhabenden Bürger der Stadt mit der Bitte um eine finanzielle Unterstützung zum Erwerb einer Koblenzer Privatsammlung.

Das Ergebnis übertraf die gestellten Erwartungen und ermöglichte den Erwerb der Sammlung des Herrn Wilhelm Douque ganz aus freiwilligen Beiträgen. Auf diese Weise gelangte das Museum in den Besitz von neun Gefäßen der jüngeren Bronzezeit aus Rübenach und Rhens, ca. 300 römischen Gefäßen, Glasscherben, Bronzeteilen usw. von den Gräberfeldern an der Löhrstrasse und im Weisser Glacis, am Markenbildehenweg und von der alten Römer-

brücke auf der Mosel, ferner eine grössere Anzahl römischer Gefässe aus Weissenturm, Urmitz, Andernach, Plaidt und Cobern-Gondorf, sowie fränkischer Gefässe aus letzteren Orten, endlich einer Anzahl Steingutgefässen aus Höhr, Grenzau, Siegburg und Frechen.

Von der Königl. Regierung wurden die bei dem Neubau des Regierungsgebäudes aufgefundenen Scherben, meist Sigillata des 1. und 2. Jahrhunderts, dem Museum überwiesen.

Herr Bauunternehmer Goebel schenkte dem Museum drei gusseiserne Herdplatten mit bildlichen Darstellungen, gefunden auf einer Baustelle in der Balduinstrasse, ebenso Herr Kaufmann Ratgeber eine Platte mit der Darstellung des Propheten Elias.

Herr Günther hat es übernommen, eine Neuordnung der Sammlungen vorzunehmen und ein vollständiges Inventar aufzustellen.

Endlich hat der Verein, einer Anregung der Königl. Regierung nachkommend, es übernommen, eine Sammlung vaterländischer Kriegsandenken anzulegen. Seitens der Stadtverwaltung wurde ihm hierfür ein Raum in der alten Burg zur Verfügung gestellt. Bisher sind von einer Reihe Privatleuten eine Anzahl Waffen, Medaillen usw. geschenkt worden, so dass der Grund zu dieser neuen Sammlung gelegt ist.

Das Museum des Vereins erfreute sich eines regen Besuches. Seit der Anstellung eines Vereinsdieners ist dasselbe täglich von 11—1 Uhr unentgeltlich geöffnet. Nach den seit Januar v. J. festgestellten Zahlen waren im ganzen Jahre etwa 1800 Besucher zu verzeichnen.

15. Köln. Verein von Altertumsfreunden.

Die Zahl der Mitglieder beträgt 47. Im Vorstande sind zwei Stellen erledigt, die noch nicht wieder besetzt werden konnten. In den sieben Versammlungen wurden folgende Vorträge gehalten:

Am 6. April 1903: Regierungsbaumeister Otzen: Die Ruinen von Palmyra und der Ritt durch die syrische Wüste.

Am 3. November 1903: Professor Dr. Klinkenberg: Das Kölner Pfaffentor und die Sage vom Bürgermeister Gryn.

Am 4. Dezember 1903: Baurat Heimann: Wanderungen durch ober-sächsische Städte und die kunstgeschichtliche Ausstellung in Erfurt, gelegentlich des Denkmalpflgetages in Erfurt 1903.

Am 8. Januar 1905: Rektor Rademacher: Prähistorische Begräbnisstätten bei Köln und am Niederrhein.

Am 19. Februar 1904: Direktor Dr. von Falke: Kölner Schmelzarbeiten des XII. und XIII. Jahrh. — Baurat Heimann: Mitteilungen aus Stuttgart und Nürnberg.

Am 11. März 1904: Kaufmann Bennert: Zur Kaspar-Hauser-Frage.

Am 25. März 1904: Dr. Poppelreuter: Die Einwirkung des Studiums römischer Kunst auf die Kunst des XV. Jahrhunderts, unter Berücksichtigung

des anonymen Meisters der Hypnoteromachia Poliphili. — Stadtbauinspektor Bolte: Reiseeindrücke aus dem Maintal (Lohr, Wertheim, Miltenberg, Aschaffenburg).

16. Kreuznach. Antiquarisch-historischer Verein für Nahe und Hunsrück.

Der Verein zählt in Kreuznach und Umgebung 130 Mitglieder. An Stelle des am Ende des letzten Berichtsjahres verstorbenen 1. Vorsitzenden, Geheimen Reg.-Rates Landrates Agricola, wurde der Kgl. Landrat Nasse gewählt.

Der Verein stellte der Stadt Kreuznach 3000 Mk. zur Verfügung, um das viel umstrittene römische Gladiatorenmosaik anzukaufen. Ostern 1904 ging dasselbe in den Besitz der Stadt zu 24000 Mk. über, nachdem noch die Provinzialverwaltung und die Königl. Staatsregierung je 5000 Mk. bewilligt hatten. Wegen jener hohen Ausgabe konnte der Verein nur wenig für seine Sammlung erwerben; teils durch Kauf, teils durch Schenkung kamen hinzu: einige Karten, Bücher, Holzschnitte und Urkunden, welche auf die Stadt und den Bezirk Bezug haben, darunter Metzgerurkunde des Jahres 1791 und Photographie Kreuznachs, von einem Luftballon aus aufgenommen.

Der Schriftführer Prof. Kohl hielt im Winter in Kreuznach und in Kirn einen Vortrag für die Mitglieder über Venedig unter Vorführung von Lichtbildern.

17. Neuss. Altertumsverein.

Die Zahl der Vereinsmitglieder ist im Berichtsjahr um 10 gewachsen; in der Zusammensetzung des Vorstandes ist eine Änderung nicht eingetreten.

Die Sammlungen sind im letzten Jahre um einige fränkische Krüge teils mit Zylinder-, teils mit Trichterhals vermehrt worden. Die meisten Krüge und anderen Gefässe, wie auch zahlreiche Scherben, fanden sich auf dem Fabrikplatz von C. Thywissen an der Oberstrasse, so dass die schon länger gehegte Vermutung, dass dort eine fränkische Töpferei bestand, mehr und mehr zur Gewissheit wird. Ob auch die zahlreichen Scherben von Terrasigillata-Gefässen an der unteren Erft und an der Kölner Landstrasse auf eine alte Töpferei im jetzigen Ziegelfelde von H. Sels schliessen lassen, bedarf noch einer weiteren Untersuchung.

Die Sammlungen des Vereins, die seit der Zerstörung des Obertores durch den Brand des Jahres 1900 in drei Sälen des alten Gymnasialgebäudes aufgestellt waren, sollen demnächst, weil das Gymnasialgebäude zu einer Realschule umgebaut werden wird, wieder auf das Obertor zurückgebracht werden.

Das Torgebäude wird, wie dies auch in anderen Städten geschehen ist, sich durch Veränderung der oberen Einteilung recht wohl zu guten Ausstellungsräumen einrichten lassen.

18. Saarbrücken. Historischer Verein für die Saargegend.

Die Sammlung für Kriegsdenkmäler erhielt teils durch Schenkung, teils durch Kauf einen bedeutenden Zuwachs; die Kaiserliche Marine überwies ausser zwei Marinekanonen eine grössere Anzahl von Gewehren, Kappbeilen, Granaten, Signalflaggen, Herr Karl Lamarche schenkte eine ganze Sammlung von Gewehren und Säbeln, unter ihnen hervorragende Exemplare, auch andere Geschenke wurden dem Verein zuteil.

In der Generalversammlung wurden Vorstand und Ausschuss neu gewählt, für den leider erkrankten Herrn Wüllenweber, dem der Verein für seine aufopfernde Tätigkeit als Konservator grossen Dank schuldet, trat Herr Güth in den Vorstand, Herr Rexroth für letzteren in den Ausschuss ein. Herr Professor Ruppertsberg hielt einen Vortrag: Über die Entstehung der Städte Saarbrücken-St. Johann. Er übernahm auch die Stelle als Konservator ganz, während er früher nur für die Münzen-Abteilung tätig war. Drei Ausflüge wurden veranstaltet: nach der Klause und nach Saarbürg, nach Landstuhl und nach Forbach. Mit dem Kunst- und Gewerbeverein wurde ein Abkommen dahin getroffen, dass der historische Verein bei Wahrung seiner vollen Selbstständigkeit mit jenem zusammenwirken und zu seinen sonstigen Aufgaben auch die Volkskunde übernehmen sollte. Eine Ausgrabung auf dem Bartenberge setzte Herr Pfarrer Ulrich auf Kosten des Vereins ins Werk: ein Tumulus wurde aufgedeckt und die Mauern einer alten Befestigung näher untersucht. Durch die Gunst unserer Förderer und Ehrenförderer gingen uns reichliche Mittel zu, so dass die Einnahmen von Mk. 850.— im Jahre 1881 allmählich auf Mk. 3342.— im Jahre 1903 sich erhoben. Der Kreis Saarbrücken erhöhte seinen Zuschuss auf Mk. 400.—, statt der früheren Mk. 200.—. Dadurch konnten die Bibliothek wie die anderen Sammlungen durch Ankäufe wesentlich bereichert werden.

19. St. Goar. Verein für Landschaft- und Denkmalpflege.

Aus dem Vorstande des Vereins sind durch Tod ausgeschieden der stellvertretende Vorsitzende Progymnasial-Direktor Dr. Menge zu Boppard und Pfarrer Niek zu Salzig. Beide Männer brachten den Bestrebungen des Vereins ein hervorragendes Interesse entgegen. Ersatzwahlen haben noch nicht stattgefunden.

Die Zahl der Mitglieder betrug Ende 1903 91, der Kassenbestand 1281,26 Mk.

Die Generalversammlung des Vereins fand am 19. Februar 1904 in St. Goar statt. Für die Wiederherstellung alter rheinischer Fachwerkhäuser wurden folgende Beträge bewilligt:

- a) für das Jäger'sche Haus in Nauheim bei Steeg 200 Mk.,
- b) für das Merkelbach'sche Haus in Manubach bis zu 100 Mk.,
- c) für das Ulrich'sche Haus zu Bacharach 50 Mk.

In dem Zustand der kleinen Sammlung des Vereins ist eine Änderung nicht eingetreten.

20. Werden. Historischer Verein für das Gebiet des ehemaligen Stiftes Werden.

In der Zusammensetzung des Vorstandes ist seit der letzten Berichtserstattung eine Änderung nicht eingetreten; hinsichtlich der Zahl der Mitglieder haben nur unwesentliche Schwankungen stattgefunden. Die Vereinsversammlungen beschränkten sich, abgesehen von den Vorstandssitzungen, auf eine Generalversammlung.

Veröffentlicht wurde das IX. Heft der „Beiträge zur Geschichte des Stiftes Werden“; es enthält hauptsächlich die Abhandlungen: Jacobs, Massregeln zur Verhütung von Brotmangel im Stifte Werden. — Schmitz, Einquartierungen im Stifte Werden während des 7jährigen Krieges. — Schmitz, Umlagen auf die Bewohner des ehemaligen Stiftes Werden für die Freiheit vom Militärdienst in den Jahren 1806/7. — Kranz, Werdener Beiträge zur Geschichte des Kurpfuschertums im 18. Jahrhundert.

Dank dem Entgegenkommen der betreffenden Behörden hat der Vorstand ein spätromanisches hochinteressantes Bildwerk von der Strafanstalts-Freitreppe, wo es unter der Einwirkung der Witterung mehr und mehr der Zerstörung entgegenging, in die Vorsakristei der Abteikirche, deren ehemaliges Pertinenzstück es sicherlich gebildet hat, überführen lassen können. Es stellt einen von einem Löwen verfolgten Hirsch dar (Abbildung und Beschreibung bei Effmann, Die Karolingisch-Ottonischen Bauten zu Werden, S. 351 ff.) und ist im Jahre 1856 bei Erdarbeiten im Strafanstaltsterrain aufgefunden worden. Da es als Türsturz gedient hatte, so fand es über der Sakristeitür einen passenden und geschützten Platz. Von dem Bildwerk sind vor der Einmauerung Gipsabgüsse hergestellt worden.

Die in dem vorigen Berichte ausgesprochene Hoffnung, bereits in dem Berichtsjahre über die Wiederherstellung der Chorpartie der baugeschichtlich hochbedeutsamen Luciuskirche, deren Wert durch die in ihr erhaltenen Malereien noch weiter gesteigert wird, berichten zu können, hat sich leider nicht erfüllt, weil der katholische Kirchenvorstand in der Voraussetzung, dass der Ausbau der ganzen Kirche erstrebt werden würde, die zur Verfügung stehenden 15000 Mk. als nicht ausreichend erachtete. So sehr die hierdurch bewirkte Verzögerung zu bedauern ist, so lässt sich andererseits nicht verkennen, dass in der Bürgerschaft das Interesse für die Wiederherstellung des Bauwerks zunimmt, wie die Zeichnung namhafter freiwilliger Beiträge zeigt.

21. Xanten. Niederrheinischer Altertumsverein.

Veränderungen in der Zusammensetzung des Vorstandes sind nicht vorgekommen. Die Zahl der Mitglieder beträgt 40.

Es fanden 4 Mitgliederversammlungen statt, darunter eine Festversammlung zur Feier des 25jährigen Bestehens des Vereins. Stadtrentmeister Devers sprach in derselben über die Tätigkeit des Vereins in den 25 Jahren seines

Bestehens. Weitere Vorträge wurden gehalten von Rektor Schmitz über römische Tongefäße und Lampen, von dem Vorsitzenden Dr. Steiner: Die Stempel der im hiesigen Legionsziegelofen gefundenen Ziegel und die aus denselben sich ergebenden Daten über die Stationierungen der 6., 15., 22. und 30. Legion, von Dr. phil. Paul Steiner: Über den M. Caeliusstein, von Oberlehrer Habrich: Über das Geschichtliche im Nibelungenlied mit besonderer Beziehung auf Xanten, von dem Vorsitzenden Dr. Steiner: Über das aufgedeckte Amphitheater in der Colonia Traiana.

Berichtet über diese Sitzungen wurde in dem Lokalblatt „Bote“ 1903, Nr. 86, 1904, Nr. 2 und Nr. 26, in der „Niederrheinischen Volkszeitung“ 1903, Nr. 658 und 1904, Nr. 196.

Publikationen liegen vor in der Museographie zur Westdeutschen Zeitschrift 1903, im Bonner Jahrbuch 110, S. 70: Ein römischer Legionsziegelofen bei Xanten von Dr. J. Steiner und Paul Steiner. Mit 2 Tafeln.

Die bereits im vorigjährigen Berichte erwähnten Aufdeckungsarbeiten des Amphitheaters in der Colonia Traiana wurden im letzten Winter mit Mitteln der römisch-germanischen Kommission des kaiserlich-archäologischen Institutes weiter fortgeführt und durch Untersuchung der Arena vollendet.

Die Sammlung wurde um 75 Nummern vermehrt, darunter befinden sich 12 hier gefundene Gemmen. Von dem Provinzialmuseum zu Bonn wurde dem Verein ein Gipsabguss des zu Birten gefundenen M. Caelius-Steines als Geschenk überwiesen.

III. Die städtischen Sammlungen.

1. Aachen. Städtisches Suermondt-Museum.

Am 27. Juni 1903 beging der Museumsverein im Museumsgebäude die Feier seines 25jährigen Bestandes. Mit der Feier war gleichzeitig die Eröffnung einer Ausstellung alter Gemälde aus Privatbesitz verbunden. Herr Direktor Kisa hielt einen Festvortrag über alte und neue Kunst.

Die bei dieser Gelegenheit veröffentlichte Festschrift enthält Abhandlungen von Kisa über die Antiken des Museums, Firmenich-Richartz über das Diptychon von Albrecht Bouts im Besitze des Herrn Dr. Bock, Aachen, Scheibler über die altdeutschen und altniederländischen Gemälde des Museums u. a. m.

Herr Alfred Coumont wurde in dankbarer Anerkennung des Wertes und der Bedeutung seiner dem Museum überwiesenen Schenkungen zum Ehrenmitglied des Museumsvereins ernannt.

Am 10. November 1903 verschied Seine Exzellenz der kaiserlich-russische Wirkliche Staatsrat Dr. Alexander von Swenigorodskoi; derselbe war seit dem 23. Oktober 1894 Ehrenmitglied des Museumsvereins; das Museum hat in ihm einen edlen Freund und Gönner verloren, dem ein ehrenvolles Andenken gewahrt bleiben wird.

Angekauft und dem Museum überwiesen wurde von dem Museumsverein aus der Ausstellung des Verbandes Münchener Künstler das Gemälde von Engels „Enten“.

Für die Bibliothek wurden ausser den laufenden 33 Kunstzeitschriften noch weitere 34 Bücher erworben. Der Besuch des Lesezimmers wird immer stärker, besonders die Abendstunden werden viel zum Zeichnen ausgenutzt. Der Besuch betrug bisher 4559 Personen (Herren und Damen) gegen 1395 des vorigen Jahres. Der Direktor veranstaltete 7 Führungen, die zum Teil öffentlich, zum Teil für einzelne Schulen und Vereine bestimmt waren. Sie waren im ganzen von 560 Personen besucht. Die Gesamtzahl der Besucher der Sammlungen und Ausstellungen betrug 55 036 Personen gegen 58 829 des vorigen Jahres.

Städtischerseits wurden die Sammlungen des Museums durch folgende Ankäufe vermehrt: Die Holzstatuette eines Heiligen, 15. Jahrh., und die eines Heiligen, 14. Jahrhundert, die Porzellanstatuette eines Schäfers und die eines Spielmannes, Meissen, 18. Jahrhundert, 2 Porzellanstatuetten, Ludwigsburg; Bronzeplaketten, Schalen und Vasen von R. Bosselt, A. Scharff, Borel, Botte, Dubois und Roty; 5 japanische Stichblätter; 2 Cherubinköpfe, Eichenholz, 18. Jahrh.; ein geschnitzter Rahmen in Lindenholz, Aachen, 18. Jahrh.; Ecce homo, Reliefmedaillon in glasiertem Ton, 18. Jahrh.; getriebene Messingschüssel, Aachen, 17. Jahrh., sowie ein Sandsteinkruzifix. Für die kunstgewerbliche Abteilung wurde erworben: Grosser Teekessel, Messing, Aachen, 19. Jahrh.; Reibeisen, Messing; 5 Kohlenwärmer, Messing, Aachen, 18. Jahrh.; Rost, Schmiedeeisen, Aachen, 18. Jahrh.; 2 Brandruten, spätgotisch, und eine Zunftlade der Aachener Gelbgiesserzunft vom Jahre 1681, Eichenholz mit Beschlägen von Schmiedeeisen. Von Kunsttöpfereien: 2 Apothekeergefässe, Delft; 1 Kaffeekanne, Fayence, mit Metallbeschlag; 1 Tintenfass, Delft; Zuckerdose, Meissen; Porzellanleuchter, Meissen, 18. Jahrh.; Steinzeug-Krug, Kreussen, 18. Jahrh.; Steinzeug-Krug, Raeren, 16. Jahrh.; 29 Kaminplatten, Delft, 18. Jahrh.; 1 Ringflasche, Glas, Köln, 18. Jahrh.; 3 Glaspokale, Potsdam, 18. Jahrh. Von neuen Arbeiten ein Schrank und ein Schmuckkasten, Holz mit Intarsia v. C. Spindler; eine Vase und einen Teller, Porzellan, modern, holländisch; Teeservice, Kupfer, von H. Eisenlöffel, und 2 Tonvasen von Amstelhoek.

An Geschenken sind zu nennen: von Frau Rossum, Bonbonniere, Horn mit Miniaturbild, 18. Jahrh.; eine Tasse, chinesisches Porzellan, 18. Jahrh.; Miniaturbildnis Max II., Kurfürst von Bayern, 1736; von Fräulein Springsfeld, Christus am Kreuz, Ölgemälde, vlämische Schule, 17. Jahrh.; ferner von dem Kirchenvorstand von S. Kreuz der Couvensche Altaraufsatz, ausserdem noch eine Anzahl kleinere Stücke.

Der Gesamtwert der von der Stadt bewirkten Ankäufe beträgt rund 8500 Mk., der Geschenke 1386,50 Mk.

Von grösseren Gruppen-Ausstellungen sind besonders hervorzuheben: Die Ausstellung von Gemälden Berliner Künstler, die des Vereins Münchener Künstler, die Kollektionen von Robert Büchtger, Peter Bücken, J. Klein von Diepold,

H. Hermanns, C. L. Fahrbach, H. Liesegang und E. A. Meissner. Ausserdem kamen zahlreiche kleinere Kollektionen einzelner Künstler, plastische Werke, graphische Arbeiten und kunstgewerbliche Gegenstände zur Ausstellung, insgesamt etwa 1700 Nummern.

2. Düsseldorf. Historisches Museum.

In dem Berichtsjahre hatte das Museum keine erhebliche Bereicherung seiner Bestände zu verzeichnen; im ganzen vermehrten sich die Sammlungen nur um 87 Nummern.

Insbesondere ist ein umfangreiches Legat Seiner Königlichen Hoheit des verstorbenen Prinzen Georg von Preussen zu verzeichnen; dasselbe umfasst ausser einer Reihe von Abbildungen u. s. w. zur Geschichte Düsseldorfs in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts namentlich eine Anzahl wertvoller älterer Porträtstiche zur Jülich-Bergischen Geschichte, Stadtansichten u. a. m.

Weiterhin sind an Erwerbungen zu nennen: eine grosse fränkische Urne (Geschenk des Herrn Inspektors Kittel), eine Reihe römischer Amphoren und Deckelgefässe aus weissem Ton und Schalen aus Terra sigillata, die durch Kauf erworben wurden. Eine Serie von Zeichnungen von Weyhe, Ansichten aus Düsseldorf und Umgegend, wurde gleichfalls angekauft.

3. Düsseldorf. Kunstgewerbe-Museum.

Die Sammlung hat sich um 154, teils angekaufter, teils geschenkter Gegenstände vermehrt, die zur Ergänzung einzelner Gruppen des Kunstgewerbe-Museums dienen. Verausgabt wurden für Sammlungsobjekte Mk. 12 309,77 (gegen Mk. 2405,10 im Vorjahr). Die wesentlich grössere Ausgabe hängt einerseits mit der Herstellung des Ergänzungsbaues zusammen, welcher die Vervollständigung der Sammlung dringlicher macht, andererseits mit der Auktion der Sammlung des Bürgermeisters Thewalt von Köln, welche den Vorstand veranlasste, eine Summe von Mk. 25 000,— für Erwerbungen bereit zu stellen. Leider gingen die Preise derjenigen Stücke, welche für die Ergänzung des Museums wichtig waren, so hoch, dass der Zuschlagsbetrag einzelner Gegenstände die vom Vorstande bereit gestellte Gesamtsumme überschritt. Wenn es auch gelang, einige wenige Gläser, Schmelzarbeiten, Silberarbeiten, Schmuckgegenstände für den Betrag von Mk. 6000,— zu erwerben, so sah man doch davon ab, den Rest der bewilligten Summe auf der Auktion aufzubreuchen; da auch minder wichtige Gegenstände durch die vielen Mitbewerber aus den Kreisen der Museumsdirektoren und der Amateure unerwartet hohe Preise erzielten, schien es besser, günstigere Gelegenheiten zum Ankauf einzelner Gegenstände abzuwarten.

Eine ausserordentlich günstige Gelegenheit, die Glassammlung zu vervollständigen, ergab sich für den Direktor dadurch, dass sich unter den Dublettenbeständen des Königlichen Kunstgewerbe-Museums zu Berlin sehr

zweckmässige Muster vorfanden; es wurden dadurch die verschiedenen Richtungen der venezianischen Glasarbeiten, der deutschen geschnittenen Arbeiten, Schapergläser, Rubingläser, mit dem Diamant geritzte Gläser, Doppelgläser in Vergoldung, in Farbe und bunter Malerei und dergleichen erworben. Die auf der Thewalt-Auktion für Mk. 3000,— erstandenen vier Gläser, eine italienische Schale in Millefioritechnik, ein italienischer Eisglashumpen mit vergoldeten Löwenköpfen, ein deutscher zylindrischer Glashumpen mit Mann und Frau in vergoldeter Diamantritzung und ein prachtvoller grosser grüner Humpen mit geschliffener vergoldeter Jagdszene, ferner zwei kleine Kölner mittelalterliche Glasbecher und ein Salzburger Kuterolf ergänzen die nun nahezu abgeschlossene Glassammlung.

Die Gruppe der Keramik wurde um ein Relief, Judith mit dem Haupte des Holofernes, in der Art Böttgers, um eine Schweizer Ofenkachel aus dem XV. Jahrhundert und um einige kleine Porzellane erweitert.

Ein mit Silber montierter Holzpokal des XVI. Jahrhunderts und ein winziger truhenartiger Kasten des XVII. Jahrhunderts, sowie ein aus Holz geschnittener Kopf mit farbigem Glase eingelegt aus Ober-Birma bezeichnen die wenigen Erwerbungen der Holzabteilung.

Die Gruppe der unedlen Metalle wurde durch einige Waffen aus Birma und einige Geräte, worunter eine Ansbacher Feuerspritze von vergoldetem Kupfer aus dem Jahre 1541 hervorzuheben ist, und um einige Bronzen bereichert.

Aus dem Gebiete der Goldschmiedekunst ist zunächst eine grosse Zahl von Bleiappliquen hervorzuheben, welche die französische Kunst des XIV. und XV. Jahrhunderts auf diesem Gebiete zeigen. Es sind Ergebnisse von Ausgrabungen, in Paris gefunden im Schutt, angeblich in der Nähe einer Wallfahrtskirche. Ebenso gehören in dieses Gebiet zwölf Tonreliefs, die in schönen Kompositionen die den verschiedenen Monaten eigentümlichen Arbeiten darstellen, wahrscheinlich Modelle eines süddeutschen Goldschmieds für silberne Monatsbecher.

Von ausserordentlicher Schönheit und wegen seiner Erfindung, Verteilung der Dekorationsmomente auf die verschiedenen Flächen und der Kostbarkeit der Gravierung ausgezeichnet ist eine achtseitige Taschenuhr von G. Fabre in Paris aus dem Anfang des XVII. Jahrhunderts. Als eine vorzügliche Probe der späteren durchscheinenden Emaille von Limoges war eine Emailplatte mit Brustbild einer Heiligen erworben worden.

Dazu kamen noch einige Vermehrungen der Abteilung des Schmuckes durch italienische und chinesische Proben. Gegen Schluss des Jahres gelang es noch, einen kostbaren malayischen Dolch (Farang) zu erwerben mit einer reich in reinem Gold getriebenen Scheide; auch wurde einer der seltenen englischen Memoriaringe angekauft, zur Ergänzung der ziemlich reichen Ringsammlung des Museums.

Unter den Geschenken ist hervorzuheben, dass Herr Matthias Josef Trebbels aus Düsseldorf, der seinen Wohnsitz in Ober-Birma hat, eine Reihe von Gegenständen aus Hinterindien dem Museum zum Geschenk überliess;

ebenso hat Herr Professor Oeder, wie alljährlich, wieder eine Reihe seltener keramischer Gegenstände aus Ostasien dem Museum überwiesen und Herr Bankier Max Trinkaus gab durch ein Geldgeschenk die Möglichkeit, die Dubletten an Gläsern aus dem Königlichen Kunstgewerbe-Museum in Berlin anzuschaffen.

Das Inventar, das fortlaufend geführt wird, schliesst mit Nr. 17815 am 31. März 1904.

4. Duisburg. Altertümer-Sammlung.

In den letztjährigen Jahresbericht ist durch ein Versehen die irrtümliche Bemerkung aufgenommen worden, dass die Sammlungen in den Besitz der Stadt Duisburg übergegangen seien; Eigentümer der Sammlungen ist bis jetzt noch der Museumsverein.

Bei Blosslegung der Fundamente und des Innenraums der im Ausbau begriffenen Salvatorkirche bestätigte sich, was schon früher vermutet wurde, nämlich, dass die Kirche von Osten nach Westen über Gebäude des Deutschherren-Ordens erbaut ist, die von Süden nach Norden gerichtet waren. Der südliche Teil der Bauwerke wurde bei Erbauung des Rathauses blossgelegt. Der Nordgiebel fand sich jetzt etwa einen Meter nördlich von der nördlichen Kirchenwand. Es ist aber zweifelhaft, ob man es mit einem einzigen Gebäude zu tun hat, denn der unter der Kirche liegende Teil war $26\frac{1}{2}$ m breit, während der unter dem Rathaus liegende nur eine Weite von 15,80 m besass. Das Mauerwerk war ganz gleichartig; die ganze Länge betrug 68 m.

Mögen diese Grundmauern nun ein oder zwei Gebäude getragen haben, das Ganze wurde 1283 durch eine Feuersbrunst mitsamt dem nach Norden liegenden Franziskanerkloster und dem im Süden befindlichen kaiserlichen Palatium und der Kurie zerstört. Die Deutschherren bauten ihr Haus nicht wieder auf, sondern siedelten sich auf dem jetzigen Posthofe an. Der Grund kann nur der sein, dass man die Errichtung eines grösseren Gotteshauses, der jetzigen Salvatorkirche, beabsichtigte; und so kommt man immer mehr zu dem Schlusse, dass gegen Ende des 13. Jahrhunderts mit dem Bau der Salvatorkirche begonnen worden ist, während man bisher nur wusste, dass 1316 an ihr gebaut wurde.

Bei der Blosslegung des Innenraumes zeigte sich auch, dass der jetzige Chor, welcher nach den chronikalischen Mitteilungen 1426 erbaut wurde, genau um den früheren gelegt ist mit Beibehaltung der alten Form.

In dem ausserhalb der Stadt gelegenen Duissernschen Felde zwischen Prinzen- und Moltkestrasse ist bei Anlegung einer neuen Strasse ein fränkisches Totenfeld entdeckt worden; aus demselben sind 2 Krüge, ein Skramasax, eine Lanzenspitze, ein Messerrest in die Altertümersammlung gekommen. Die Krüge stimmen vollständig, auch im Ornament, mit Exemplaren des früher aufgedeckten, fränkischen Friedhofs in der Nähe der Stadt (an der Friedrich-Wilhelm-, Düsseldorfer und vom Rathstrasse) überein; hier war offenbar die Begräbnisstätte für die Ansiedler um die Burg, dort die für die Bewohner des

Dorfes Duissern. Es bestätigt sich eben dadurch, dass schon lange vor der Karolingerzeit in der Nähe der Burg eine bedeutende Ansiedlung bestand. Bei den Nachgrabungen auf dem genannten Felde konnte ferner festgestellt werden, dass die Toten unzweifelhaft ohne Verbrennung beigesetzt waren. Das war bei dem alten Gräberfelde unentschieden geblieben; und man wird auch jetzt die Möglichkeit noch zulassen müssen, dass dort in der ersten Zeit noch einige Tote verbrannt sind, wie dies die alten Fundberichte behaupten; aber die Mehrzahl ist unzweifelhaft unverbrannt beigesetzt, was man daraus schliessen muss, dass keine Knochenreste gefunden wurden. Auch auf dem Duissernschen Felde waren die Knochen und die beigelegten Eisenstücke fast vollständig aufgelöst; nur einzelne Teile waren zufällig erhalten. Bei Eintritt günstigerer Witterung soll die Ausgrabung fortgesetzt werden.

Auf dem ältesten, dem keltisch-germanischen Totenfelde, das sich von Duisburg nach Grossenbaum erstreckt, wurden auch in diesem Jahre in der hiesigen Feldmark mehrere Urnenreste gefunden und für die Altertümersammlung erworben; einige dieser, aus Grossenbaum stammenden Urnen beweisen den vollständigen Zusammenhang der dortigen Funde mit den hiesigen.

Die keramische Abteilung der hiesigen Sammlung, die den Grundstock derselben bildet, war der Verein auch in diesem Jahre nach Möglichkeit zu vervollständigen bemüht. Er hatte deshalb die Erwerbung einiger griechischen Vasen in Aussicht genommen. Zur Ausführung des Planes schenkte Herr Kommerzienrat Theodor Böninger 3000 Mark, die bezüglichlichen Verhandlungen sind so weit gediehen, dass voraussichtlich binnen kurzem einige Exemplare des strengen und des schönen Stils zur Aufstellung gelangen können.

Der keramischen Abteilung sind auch einige Delfter Schüsseln mit gelbem Dekor, die bisher noch fehlten, zugeführt worden. Sodann wurden ein Barockschrank aus Augsburg vom Jahre 1668 und ein hiesiger Schrank aus dem Anfang des 18. Jahrhunderts mit eingelegter Arbeit erworben.

Für die Mercator-Sammlung wurden zwei Karten von Johann Mercator (die Grafschaft Moers und die Umgebung der Grafschaft) und eine Karte von Mich. Mercator (Vorderindien) angeschafft, sowie der Atlas von Blaun 1645, 3 Bände. An Bildnissen von Personen, die mit Duisburg in Beziehung standen, sind hinzugekommen dasjenige von Paulus de Fuchs, von Pastor Mohn, Joachim Murat und seiner Gemahlin Karoline.

Die Münzsammlung ist durch Ankauf noch einiger Duisburger Denare (deren jetzt 10 vorhanden sind) und goldener wie silberner mittelalterlicher und neuzeitlicher Münzen sowie durch einige Schenkungen erweitert worden.

Von den bemerkenswerten Gebäuden der Stadt sind Photographien angefertigt worden.

Endlich hat der Verein die Herausgabe der Urkunden des Duissernschen Klosters, die im Düsseldorfer Staatsarchiv ruhen, beschlossen und vom Stadtverordnetenkollegium sich die Genehmigung erteilen lassen zur Unterstützung der Herausgabe eines Werkes, das die Duisburger Börtschiffahrt und die Entwicklung Duisburgs im 18. und Anfang des 19. Jahrhunderts behandelt.

5. Emmerich. Städtische Altertums-Sammlung.

Im Berichtsjahre konnte die Sammlung wiederum durch verschiedene Gegenstände vermehrt werden. Vor allem wurde das Hauptaugenmerk auf die Erwerbung von altniederrheinischem Hausgerät gerichtet.

Es wurden geschenkt bzw. erworben: Schmiedeeiserne Herdgeräte, 18. Jahrh., ein Zinnkrug mit Deckel und eingeschnürtem Halse, 17. Jahrh., ein Zinnbecher, 17. Jahrh., ein Gefäß aus Ton mit dunkler Glasierung und reichverziertem Deckel, Issumer Fabrikat, 18. Jahrh., ein Tabaksbehälter aus rotgelbem Ton mit reicher Verzierung, Schermbecker Fabrikat, 18. Jahrh., vier niederrheinische Bauerteller, 18. Jahrh., zwei Bauernstühle, 18. Jahrh.

Ferner wurden geschenkt: ein kleiner Bartmannskrug mit dem Kölner Wappen, ein gleicher ohne Wappen, ein Henkelkrug aus braunem Ton und ein solcher aus grauem Ton, beide mit ornamentalem Schmuck. (Die drei letztgenannten Gefässe wurden bei Ausschachtungsarbeiten in Emmerich gefunden.)

Auch die Sammlung von Münzen und Siegeln erhielt Zuwachs, u. a. seien erwähnt: Zwei 10-Hellerstücke aus dem Jahre 1569 (entstammend der Emmericher Münze), $\frac{1}{20}$ Taler der Anna Salome, Äbtissin zu Essen, Küsterin zu Elten, 1671, eine silberne Denkmünze auf die Einverleibung der Abteien Essen, Elten und Werden mit Preussen, 1803, grosse Medaille auf die Eröffnung der Rheinbahn Köln-Mainz, 15. Dez. 1859, Siegelabdrücke in Wachs des Schwestern-Konvents, sowie des St. Martinistifts zu Emmerich, ferner der Städte Cleve und Rees.

Gruppe III der Sammlung (Bilder, Karten, Pläne) wurde u. a. durch folgende Stücke vermehrt:

Preussische Dragoner aus der Zeit Friedrichs d. Gr. (gleichzeitiges Aquarell), Plan des Rheinüberganges der alliierten Armee am 1./2. Juni 1758 bei Emmerich (Stich des 18. Jahrh.), Grundrisse der Städte Emmerich und Rees (Stiche des 17. Jahrh.), Plan der Festung Schenkenschanz (Stich nach Bodenehr), Porträt des Prinzen Friedrich Heinrich von Oranien (Stich des 18. Jahrh.), Porträt des Kurfürsten Johann Sigismund von Brandenburg (Stich des 17. Jahrh.), Blick nach Emmerich vom Eltenberg aus (Stich von H. Foltz, Mitte des 19. Jahrh.).

Für die Bibliothek wurden vor allem solche Werke zu erwerben gesucht, die inhaltlich in Beziehung zur Stadt stehen, oder deren Verfasser aus Emmerich gebürtig sind, bzw. längere Zeit hier gewirkt haben.

6. Köln. Historisches Museum der Stadt Köln.

Fast alle Abteilungen der Sammlungen haben auch im letzten Jahre erhebliche Bereicherungen teils durch Ankauf, teils durch Schenkungen und Überweisungen erfahren, deren Anzahl sich auf 286 belief.

Die Sammlung der Pläne und Ansichten der Stadt Köln und einzelner Teile derselben wurde durch Erwerbung von 60 Handzeichnungen, Ölgemälden, Aquarellen, Lithographien, Kupfer- und Stahlstichen und Photographien vermehrt. Besonders bemerkenswert sind ein Original-Ölgemälde des niederländischen Meisters G. A. Berekheyde von c. 1675, die Apostelkirche und ihre Umgebung darstellend, ein Skizzenbuch des Aquarellmalers Springer mit 18 Teilansichten von Köln, sowie ein hübsches Aquarell, welches das Rathausportal in der französischen Zeit wiedergibt.

Die Abteilung der historischen Porträts konnte durch die Bildnisse mehrerer bedeutender kölnischer Persönlichkeiten erweitert werden, insbesondere durch das Ölbild des Kölner Weihbischofs F. K. von Franken-Sierstorp (1724—1770) und die beiden Pastell-Porträts des Barthol. Junk, Kölner Ratsherrn 1777—1795, und seiner Frau (gemalt ca. 1775).

Erfreulichen Zuwachs hat auch die Münz- und Medalliensammlung erfahren; zu erwähnen ist hier besonders die Erwerbung mehrerer Tournosen und kölnischer Taler aus den Jahren 1340—1588, sowie auf Grund ausserordentlicher Bewilligung durch die Stadtverordneten-Versammlung der Ankauf der silbernen Porträtmedaille auf Johann von Aich vom Jahre 1537 aus der Sammlung Thewalt.

Die Sammlung von Einzelgegenständen wurde hauptsächlich bereichert durch zwei Holzmodelle älterer Rheinschiffe aus dem 18. und 19. Jahrhundert, eine kurkölnische, auf Seide gemalte Fahne aus der Zeit des Kurfürsten Joseph Klemens (1688—1723), eine Stadtkölnische Hellebarde aus dem 17. Jahrhundert, eine eiserne Herdplatte mit dem Wappen der Kölner Brauerzunft aus dem Jahre 1675 und einen vom Kölner Gesellen-Verein ihrem Präsidenten Kolping im Jahre 1854 gestifteten Glaspokal. Herr G. Ruhl in Lüttich machte auch in diesem Jahre wiederum ein von ihm hergestelltes Modell der alten Stadtbefestigung (Bollwerk und Frankentor) dem Museum zum Geschenk.

Besondere Erwähnung verdient noch die von Seiten der Direktion der städtischen Feuerwehr erfolgte Überweisung einer einheitlichen und vollständigen Sammlung von Ausrüstungsgegenständen der Kölner Feuerwehr aus der ersten Zeit ihres Bestehens (ca. 1800—1850).

Die Beschaffung der Waffen und Uniformstücke der Regimenter, welche im Jahre 1870 von Köln aus in den Krieg gegen Frankreich gezogen sind, und die Herstellung der nötigen Figuren ist soweit gefördert worden, dass die Aufstellung dieser vaterländischen Kriegsandenken in Gestalt einer aus sechs ausgerüsteten Soldatenfiguren bestehenden Kriegergruppe im Sommer 1904 in der Eigelsteintorburg erfolgen wird.

7. Köln. Museum Wallraf-Richartz.

Die Gemäldegalerie erhielt als Zuwachs zu den alten Schulen das Porträt des Kölner Bürgermeisters Marcus Beywegh (1592—1604) von Geldorp Gortzius (Geschenk der Erben der Witwe Ignaz Bürgers) sowie 6 Bilder

holländischer Kleinmeister (Geschenk des Herrn Fabrikanten Ernst Reibold), darunter Dirk van Daelen u. a. Der Museumsverein schenkte eine Landschaft von Eugen Kampf „Flandrische Mühle“. Angekauft wurden Fritz von Wille's „Letzter Schnee“ und „Wolkenschatten“ (noch zum Schluss des vorigen Berichtsjahres) und A. Calames „Gebirgsbach bei Sturm“. 34 Mitbürger beteiligten sich durch freiwillige Beiträge, um die Erwerbung von Boecklins „Burg am Meere, von Piraten erobert“ dem Museum zu ermöglichen. Von dem Kaufpreis von 65 000 Mk. wurden durch diese Sammlung 36 000 Mk. aufgebracht.

Für das Kupferstichkabinett wurde auf der Auktion Gutekunst in Stuttgart eine Anzahl ausgewählter älterer Blätter erworben: Handzeichnung von Nanteuil, Porträt eines jungen Mannes, eine solche von C. Netscher, junge Frau bei der Toilette, Ramboux', des ersten Konservators des Museums, Entwürfe zu Wandmalereien in einem Saal des Herrn Hain in Trier; ferner die folgenden Kupferstiche: F. Goga, Don G. de Gugmann; Val. Green, Prinz Rupert nach Rembrandt (Schabkunst); J. Mac Ardell, Rubens with his wife and child (Schabkunst); R. Nanteuil, Charles de la Porte; Adrian van Ostade, das Fest unter der Laube. Soweit die Mittel erlaubten, wurde auch der modernen Lithographie Rechnung getragen durch Ankauf einer kleineren Anzahl von landschaftlichen Blättern von Hoch, Kampmann u. a. Zur Ergänzung des bereits vorhandenen Bestandes an altkölnischen Miniaturen konnte eine noch im Privatbesitz befindliche Kollektion von 46 Blatt aus dem XIV. Jahrhundert erworben werden.

Zur mittelalterlichen Architekturplastik kamen 2 ornamentierte romanische Kapitellaufsätze hinzu, welche gelegentlich der Ausschachtungsarbeiten zum Kaiser-Friedrich-Denkmal aufgefunden wurden.

Die Sammlung der Gipsabgüsse wurde vermehrt durch eine archaische Frauenfigur von der Akropolis, den Wagenlenker von Delphi, und Figuren vom Chorgestühl in St. Gereon.

Die zur Abteilung der römischen Altertümer hinzugekommenen Inschriften sind in der Westdeutschen Zeitschrift 1904, Korresp.-Blatt Nr. 4, S. 73 besonders mitgeteilt. Für die Gläser waren neue, noch nicht vertretene Formen, eine Schöpfkelle mit dem Schlangenfaden und eine Strigilis aus Glas. — An Metallgegenständen wurden auf der Auktion Thewalt der in der kunstwissenschaftlichen Literatur bereits mehrfach erwähnte durchbrochene Gürtelbeschlag in vergoldetem Silber sowie als interessantes Denkmal einheimischen, kolonialen Bronzegusses eine Statuette der Nehalennia angekauft. Im Charakter ähnlich ist ihr eine aus dem Handel erworbene, leider stark korrodierte Statuette der Athena. Gelegentlich städtischer Kanalbauten konnte der in früheren Grabungen bereits erworbene Bestand an geschlossenen Grabstellen vermehrt werden, welche, ohne Seltenheiten zu bieten, zum Studium der Chronologie unseres kölnisch-römischen Kunstgewerbes willkommen sind. An nichtrömischer, antiker Kunst ist als Geschenk des Herrn Fabrikanten Reibold eine Kollektion von über 100 griechischen Vasen hervorzuheben.

Anfang 1904 erschien der Neudruck des Gemäldekatalogs.

Im Kupferstichkabinet wurden die Katalogisierungsarbeiten weitergeführt und zwei Sonderausstellungen veranstaltet: 1. Entwicklung des Farbendrucks, 2. Dürer und Rembrandt.

Durch eine bauliche Veränderung wurde das seitherige Oppenheimsche Zimmer mit der holländischen Schule verbunden und in ihm die 23 holländischen Gemälde untergebracht, welche Frau Professor Fuchs-Berger dem Museum 1898 zum Geschenk gemacht hat. Zu der allmählich dringend notwendig gewordenen Erweiterung der Gemäldegalerie wurde die Überhöhung der Kreuzgänge um ein weiteres Stockwerk in Angriff genommen und der Vollendung nahe gebracht.

8. Köln. Städtisches Kunstgewerbemuseum.

Die Mitgliederzahl des Kunstgewerbe-Vereins ist, wie schon im Vorjahre, erheblich gestiegen; der Zuwachs betrug 108 Mitglieder, dem ein Abgang von 28 Mitgliedern gegenübersteht. Leider hat der Verein auch den Verlust von zwei seiner Gründer und Patrone, der Herren Geheimrat von Mallinckrodt und Kaspar Bourgeois, zu beklagen.

Was die Erwerbung von Kunstwerken für die Sammlung des Kunstgewerbe-Museums betrifft, so ist das Berichtsjahr bei weitem das ergiebigste gewesen seit dem Bestehen des Museums.

Die Vermehrung umfasste 113 Inventarnummern im Werte von 140689 Mk. (im Vorjahre 31714 Mk.). Davon entfallen auf die Mittel des Vereins (einschliesslich des 3000 Mk. betragenden Zuschusses der Rheinprovinz) 6545 Mk. (im Vorjahr 7020 Mk.), auf Geschenke 30161 Mk. (im Vorjahr 808 Mk.) und auf städtische Mittel (einschliesslich des Jahresbeitrages der Königlichen Staatsregierung von 5000 Mk.) 103992 Mk. (im Vorjahre 23886 Mk.).

Dabei ist das Vermächtnis des in München verstorbenen Kunstsammlers Herrn Ernst Zais aus Wiesbaden noch nicht mit eingerechnet. Über dieses soll erst im nächsten Jahre, wenn die Bearbeitung der umfangreichen Sammlung beendet sein wird, berichtet werden.

Diese aussergewöhnliche Steigerung wurde ermöglicht einerseits durch eine hochherzige Schenkung des Herrn Kommerzienrats J. N. Heidemann, der dem Kunstgewerbe-Museum, das ihm bereits für viele wertvolle Zuwendungen zu dauerndem Danke verpflichtet ist, den Betrag von 25000 Mk. für Ankäufe überwies, und anderseits durch eine besondere Bewilligung der Stadtverordneten-Versammlung. Den Anlass dazu gab die Versteigerung der Sammlung Thewalt, die hervorragende Denkmäler namentlich des rheinischen Kunstgewerbes in sehr beträchtlicher Zahl enthielt. Um davon das Beste für die Stadt Köln festzuhalten und allgemein nutzbar zu machen, stellte die Stadtverordneten-Versammlung so bedeutende Mittel bereit, dass mit wenigen Ausnahmen alle die Stücke, welche nach sorgfältigster Auswahl sich als dringend wünschenswert erwiesen hatten, auch erworben werden

konnten. Dadurch ist das Kunstgewerbe-Museum um einen grossen Schritt in seiner Entwicklung vorangekommen. Denn es wurden nicht nur manche seit langem schmerzlich empfundene Lücken — besonders auf den Gebieten der Goldschmiedekunst, der altkölnischen Gläser und der rheinischen Keramik — ausgefüllt, sondern das ganze Niveau der Sammlung ist durch die hohe Qualität der Neuerwerbungen wesentlich gehoben worden.

Bei der grossen Zahl bemerkenswerter Kunstwerke kann dieser Bericht nur eine kurze Aufzählung geben.

In der Abteilung der Holzarbeiten steht an der Spitze das von der Kirche in Wassenberg aus den Zinsen der Pallenbergstiftung angekaufte frühgotische Chorgestühl aus sechszehn Sitzen mit zwei Hochwangen, welches in der Vorhalle des Museums eine wirkungsvolle Aufstellung gefunden hat. Die Zwischenwangen und Miserikordien sind alle verschieden mit figürlichen und Blatt-Ornamenten geschnitzt; die Hochwangen mit den Figuren des vor der Muttergottes knieenden Stifters in ritterlicher Tracht und eines mit gleichem Geschick in die Volute hineinkomponierten Reiters setzen das Werk in die erste Reihe unter den frühgotischen Schnitzereien des Rheinlandes. Es steht im Aufbau und in ornamentalen Einzelheiten dem ältesten rheinischen Chorgestühl zu Xanten am nächsten; durch die Tracht der beiden Ritter wird die Entstehungszeit ziemlich genau auf die letzten Jahre des 13. Jahrhunderts oder den Anfang des 14. Jahrhunderts bestimmt. Hieran schliessen sich von profanen Möbeln eine Osnabrücker Truhe aus dem 14. Jahrhundert, ein spätgotischer Stollenschrank aus der Mitte des 15. Jahrhunderts, der gotische Zehntisch aus Kloster Kamp bei Mors und der aus einem Kölner Kloster herrührende Renaissance-rahmen vom Jahre 1566 der Sammlung Thewalt. Der letzteren entstammt ferner die Vorderwand eines Stollenschrankes mit ungewöhnlich grossen Füllungen von 70 cm Höhe, ein Muster flottester Schnitzerei und reichster niederrheinischer Frührenaissance-Ornamentik. Das 18. Jahrhundert vertritt unter den Möbeln ein dreiteiliger Aachener Regenceschrank mit Uhraufsatz von sehr elegantem Bau.

Für die Gruppe der Goldschmiedewerke, bisher die schwächste Seite des Museums, brachte die Versteigerung Thewalt eine Reihe ganz muster-giltiger Arbeiten: den grossen Nürnberger Buckelpokal von Peter Wiber, einen vollrund getriebenen silbernen Falken, der wahrscheinlich als Knauf eines Heroldstabes oder des Zepters einer Schützengesellschaft gedient hatte, kölnische Arbeit vom Jahre 1558, die aus dem Cisterzienser-Kloster Altenberg stammende Krümme eines Abtstabes des 16. Jahrhunderts mit der Gruppe des Heiligen Bernhard von Clairvaux, endlich die drei aus dem Zunftschatz der Augsburger Goldschmiede herrührenden Stücke. Es sind dies zwei edelgeformte vergoldete Pokale von Bartolome Koch, welche die Vorgeher und Beschau-meister der Innung im Jahre 1607 auf ihre Zunftstube stifteten, und die meisterhaft getriebene, von einer schwungvollen Frauenfigur getragene Trinkschale, die der Zunftvorsteher Georg Lanng 1627 seinen Genossen verehrt hat. Die Gruppe der Silberarbeiten wurde in erwünschtester Weise noch bereichert

durch einen vergoldeten Augsburger Traubenpokal, den Herr Geheimrat Emil vom Rat als Geschenk überwies, und durch den Ankauf einer grossen vergoldeten Rokokomonstranz eines kölnischen Meisters vom Jahre 1779.

Auch das mittelalterliche Metallgerät kirchlichen Gebrauchs hat höchst wertvolle Zugänge zu verzeichnen. Davon ist an erster Stelle zu nennen ein aus Kupfer geschnittenes Triptychon, das nach der charakteristischen Behandlung des Flachreliefs und des gepunzten Grundes einem — wahrscheinlich italienischen — Goldschmied des 14. Jahrhunderts als Modell für silberne Tiefschnittschmelzaltären gedient hat. Der Maassschule des grossen wallonischen Goldschmieds Godefroid de Caire von Huy, der um 1160 in Deutz den Heribertschrein geschaffen und dadurch die kölnische Goldschmiedekunst des 12. Jahrhunderts wesentlich beeinflusst hat, ist eine weibliche Statuette aus vergoldeter Bronze zuzuschreiben; sie war ursprünglich als Tragfigur an einem Reliquiar oder Tragaltar verwendet. Gleichwertig stellt sich diesem Meisterwerke romanischer Kleinplastik eine kölnische, einige Jahrzehnte jüngere Arbeit zur Seite: die aus Kupfer getriebene und vergoldete Büste des heiligen Petrus, der Überrest der plastischen Ausstattung eines nicht mehr erhaltenen Reliquienschreines. Die bewundernswerte Treibtechnik zeigt ebenso wie die scharfe, lebensvolle Charakteristik des Apostelkopfs, welche Höhe die rheinische Edelschmiedekunst zu Beginn des 13. Jahrhunderts erreicht hatte. Herr Hauptmann Thewalt in Trier und Herr Egon Thewalt in Köln haben das kostbare Stück dem Museum als Geschenk übergeben.

An Gläsern wurden im Berichtsjahre angekauft fünf süddeutsche Humpen mit Schmelzmalerei aus dem Ende des 16. und der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts; auf der Versteigerung Thewalt eine Reihe ausgezeichneter altkölnischer Gefässe des 16. Jahrhunderts, ein spätgotischer spanischer Kelch aus bräunlichem Glas mit weisser Netzmusterung und eine diamantgravierte Venetianer Schüssel der Renaissance. Von den vier neuerworbenen kölnischen Glasgemälden ist eine Rundscheibe aus der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts besonders zu erwähnen; sie zeigt in der Gestalt des knieenden Stifters die feinste und sorgfältigste Bildnismalerei Bruynsehen Stils, die in dieser Technik bekannt ist.

Für die keramische Abteilung sind der Sammlung Thewalt, dank der Heidemannschen Schenkung, ihre drei Hauptstücke ersten Ranges entnommen worden: die Fayence-Eule vom Jahre 1540, der kolossale Nürnberger Hafnerkrug, dessen Schulter ein plastischer Mauerkranz samt seinen Türmen und Toren bekrönt, und die weisse Siegburger Schnabelkanne, die C. Knütgen im Jahre 1591 für den Probst Daniel von Merlaw in Fulda gearbeitet hat. So wie der Hafnerkrug das stattlichste Beispiel seiner farbenfrohen Gattung ist, so ist die Siegburger Kanne die vollendetste Arbeit, die aus der Eulenzunft der rheinischen Abteistadt hervorgegangen ist. Unter den weiteren Steinzeugkrügen befinden sich ausgewählte Arbeiten des Siegburgers Hans Hilgers, der Raerener Meister Jan Emens, Wynant Emens, Jan Baldems Mennicken, der älteste datierte Krug von Baldem Mennicken aus dem Jahre 1575 und einige

der seltenen grossen Schnellen aus den stadtkölnischen Krugbäckereien. Eine wertvolle Hilfe für die wissenschaftliche Bearbeitung des Steinzeugs bietet eine Raerener Scherbensammlung, geschenkt von Herrn Heinrich Kellner in Köln, dem das Museum bereits seinen reichen Besitz an Hohlformen der Raerener Pottenbäcker verdankt. Sie wurde in dankenswerter Weise vervollständigt durch weitere Raerener Funde, die Herr Walcher von Moltheim in Wien als Geschenk überwies. Ausser den bereits genannten Herren haben der Sammlung Geschenke zugewendet Herr Julius Rautenstrauch in Antwerpen, Herr Max Heimann in Münster i. W., Frau Emmy Bouressi und die Herren Nicolaus Steinmeyer und Stadtverordneter B. Berghausen in Köln.

Die Bibliothek des Museums hat Geschenke erhalten an Buchwerken und Photographien von der Direktion des British Museum in London, den Herren Gustav Jacobi in Berlin, S. Bing in Paris und Dr. v. Falke in Köln. Der Wert der Geschenke beträgt 600 Mk.

Der Lichthof und die im Obergeschoss noch verfügbaren Räume wurden in ununterbrochener Folge während des Berichtsjahres durch folgende Sonderausstellungen in Anspruch genommen:

1. Seidenstoffe von Audiger u. Meyer in Krefeld.
2. Ausstellung zur Geographie des Rheinlandes, veranstaltet anlässlich des Geographentages in Köln.
3. Kunstgläser von Désiré Christian und Sohn in Meisenthal, Lothringen.
4. Reproduktionen von Meisterwerken der Malerei, hsg. von der Gesellschaft zur Verbreitung klassischer Kunst in Berlin.
5. Plakatentwürfe des Preisausschreibens von Edler & Kriesche in Hannover.
6. Deutsche Künstlerlithographien.
7. Ausstellung rheinischer Goldschmiede und Konkurrenzentwürfe für modernen Schmuck, veranstaltet anlässlich des Verbandstages deutscher Goldschmiede und Juweliere und des Katholikentages in Köln. (6000 Besucher.)
8. Modelle für Monumentalkreuze auf den städtischen Friedhöfen; zweimaliger Wettbewerb unter Kölner Bildhauern.
9. Wettbewerbsentwürfe für den Neubau der Handelshochschule in Köln. (6000 Besucher.)
10. III. Jahresausstellung der Vereinigung kölnischer Künstler, verbunden mit einer Ausstellung der letzten Arbeiten aus Kayserzinn, der Rhein. Glashütten Akt.-Ges. in Köln-Ehrenfeld und von Hofgoldschmied G. Hermeling. (10 800 Besucher.)
11. Kopenhagener Porzellan der Manufaktur von Bing und Gröndahl.
12. Stickereien von Fräulein Margarete Trautwein in Breslau.
13. Neuerwerbungen auf der Versteigerung Thewalt.
14. Keramische und Metallarbeiten von Professor Läger in Karlsruhe i. B.
15. Wettbewerb für eine Orgel im Altenberger Dom.
16. Keramische Arbeiten von Bildhauer Hermann Hidding in Berlin-Wilmersdorf.

17. Wettbewerbsentwürfe für ein israelitisches Krankenhaus und Altersasyl in Köln.
18. Reisestudien und Entwürfe von Architekt Paul Bachmann in Köln.
19. Ausstellung des Vereins zur Verbesserung der Frauenkleidung. (9500 Besucher.)

9. Krefeld. Städtisches Kaiser-Wilhelm-Museum.

Um das Andenken des frühverstorbenen, um die deutsche Kunstarbeit hochverdienten Professor Otto Eckmann zu ehren, veranstaltete das Museum im April eine Eckmann-Gedächtnisausstellung. Krefeld hat besondere Ursache, das Andenken dieses Künstlers hochzuhalten. Er war der erste unter den jüngeren Pionieren der neuen Richtung, der die Kunstindustrie und das Kunsthandwerk in Krefeld durch seine Mitarbeit förderte. Im besonderen hat er der Krefelder Textilindustrie wichtige Dienste geleistet, indem er Entwürfe für Knüpftapete, Möbelstoffe und seidene Kleiderstoffe fertigte, die in hiesigen Fabriken ausgeführt wurden und neben dem unmittelbaren Nutzen, den sie brachten, vor allem zur Hebung des allgemeinen Geschmacksniveaus beigetragen haben. Ferner hat Eckmann an dem Aufblühen der hiesigen Werkstatt für Mosaikverglasung — die nach Eckmanns Entwürfen u. a. die farbigen Fenster im Museum und in der Handelskammer hergestellt hat — wesentlich Anteil genommen. Kurz vor seinem Tode zeichnete er Möbel, die in einer hiesigen Möbelfabrik für die Düsseldorfer Ausstellung 1902 ausgeführt werden sollten, aber infolge seines zunehmenden Leidens nur zum Teil vollendet wurden. Das Kaiser-Wilhelm-Museum hat seine Hilfsbereitschaft in vielen Fällen erfahren, zum letzten Mal durch seine testamentarische Verfügung, nach welcher dem Krefelder Museum ein Drittel seines künstlerischen Nachlasses überwiesen wurde. Den Grundstock der Gedächtnisausstellung bildeten die Zeichnungen, Entwürfe etc. dieses Nachlasses, dazu kamen Arbeiten, die nach seinen Entwürfen in Krefelder Werkstätten ausgeführt waren, sowie Erzeugnisse auswärtiger Firmen der Metallarbeit, der keramischen Industrien und des Buchgewerbes.

Auf die Eckmann-Ausstellung, die bei ihrem persönlichen und lokalen Charakter sich nur an einen kleineren Kreis von Besuchern wenden konnte, folgte im Mai eine Ausstellung grösseren Stiles: die Niederländische Kunstausstellung. Schon zu wiederholten Malen waren holländische Kunsterzeugnisse im Kaiser-Wilhelm-Museum vorgeführt worden. Zu einer Gesamtausstellung der Kunst unserer nächsten Nachbarn war es aber bis dahin nicht gekommen, und eine derartige Vorführung der neuzeitigen holländischen Malerei, Plastik, der graphischen und der angewandten Künste durfte daher von vornherein auf allgemeinste Aufmerksamkeit rechnen. Der Bedeutung des Unternehmens entsprechend wurde die Ausstellung in feierlicher Weise im Beisein auswärtiger Gäste, namentlich aus Holland, eröffnet. Die Niederländische Ausstellung dauerte von 20. Mai bis zum 2. August und erfreute sich eines starken Besuches von Einheimischen und Fremden. Dem Museum hat sie den bedeut-

samen Gewinn einer engeren Verbindung mit der Künstlerschaft Hollands gebracht.

Von den übrigen Ausstellungen des Jahres mag es genügen, die folgenden kurz zu erwähnen: die von der Wiesbadener Gesellschaft für bildende Kunst arrangierte Wanderausstellung künstlerischer Bildnisphotographien, die Ausstellung von Zeichnungen und Holzschnitten Ludwig Richters anlässlich seines hundertjährigen Geburtstages am 28. September 1903, die Gemäldeausstellungen der freien Vereinigung Düsseldorfer Künstler, des Ausstellerverbandes Münchener Künstler, der schleswig-holsteinischen Künstler und der französischen Impressionisten, die Skulpturenausstellungen des Vereins akademischer Bildhauer Düsseldorfs sowie von figürlichen Bronzen Berliner Bildhauer. Das Jahr schloss mit einer Ausstellung von Radierungen Max Klingers, die fast das ganze Werk dieses Meisters der neuzeitigen Radierkunst vorführte. Die meisten der ausgestellten Blätter konnten dem eigenen Besitzstand des Museums entnommen werden.

Es fanden ferner Sonderausstellungen statt von Werken der belgischen Bildhauer Constantin Meunier und George Minne, der Maler Hans von Volkmann, Karlsruhe, H. P. Feddersen, Niebüll, Helene von Beckerrath, Paris und J. G. Dreydorff, St. Anna bei Sluis. Zu wiederholten Malen wurden Erzeugnisse der angewandten Kunst vorgeführt, u. a. Metallarbeiten kirchlicher Verwendung, Nachbildungen romanischer und gotischer Geräte von C. A. Beumers, Düsseldorf, Metall- und Textilarbeiten nach Entwürfen des Malers Josef Lichtenberg, Hülse, glasierte Tongefässe von H. Seidler, Konstanz, Buchbinderarbeiten von J. A. Loeber jr., Leiden und Emil Welter Nachf., Krefeld.

Unter den Kunstgegenständen, die teils aus Schenkungen, teils durch Ankauf den Sammlungen des Museums zugeführt werden konnten, ist ein altemaltes, um 1500 in Westfalen oder am Niederrhein entstandenes Tonrelief von besonderem Interesse. Es enthält die Darstellung der Verkündigung; die Jungfrau Maria sitzt in einem vornehm ausgestatteten Gemach, ihr naht der Engel Gabriel in weissem, goldgesäumten Gewande mit goldenem Scepter in der Rechten. Das mit Möbeln und Geräten aller Art angefüllte Gemach gibt das genaue und lehrreiche Abbild einer Zimmereinrichtung der gotischen Zeit. Die Sammlung niederrheinischen Hausrates wurde durch ein selten vorkommendes truhenartiges Möbel, einen sogenannten „Zahltsch“ aus gotischer Zeit, ferner durch einen Rokoko-Porzellanschränk und verschiedene rheinische Bauernmöbel vermehrt.

Die Gemäldegalerie des Museums erhielt einen wertvollen Zuwachs durch den Ankauf des Ölgemäldes „Luna und Endymion“ von Hans Thoma in Karlsruhe. Ein grosses Gemälde von Koberstein „Der Sohn“ ging als Geschenk in den Besitz des Museums über. Ein treffliches Landschaftsbild „Sturm“ von L. W. van Soest wurde aus der Niederländischen Kunstaussstellung erworben. Bei derselben Gelegenheit wurden Radierungen der Holländer P. Dupont, C. Storm v. Gravenhage und T. W. Nieuwenkamp, eine

Elfenbeinfigur von Altorf, den Haag, Steinzeugfiguren von Mendez da Costa, Porzellane aus der Königlichen Porzellanfabrik „Rozenburg“, den Haag, Tongefässe von Amstelhoek, Amsterdam, Metallarbeiten von H. P. Berlage und Jan Eisenloeffel und ein Knüpfteppich von Th. Colenbrander angekauft. Den graphischen Sammlungen überwies die Krefelder Handelskammer die Originalentwürfe Otto Eckmanns zu den Mosaikfenstern im grossen Saal des neuen Gebäudes der Handelskammer. Aus den Mitteln des Museums wurden ferner Zeichnungen erworben von Joh. Thorn Prikker, farbige Radierungen von Arthur Illies, farbige Holzschnitte von A. Krüger und Lithographien von Wilh. Steinhausen, Hans von Volkmann, Franz Hein und F. Kallmorgen. Der im Entstehen begriffenen Sammlung von Medaillen und Plaketten konnten einige neue Arbeiten deutschen und französischen Ursprungs zugeführt werden.

Eine erfreuliche Vermehrung erfuhr die Sammlung japanischer Kunstarbeiten durch eine Reihe wertvoller Erwerbungen aus der im Februar 1904 in Paris versteigerten Japansammlung Charles Gillot. Darunter ist besonders bemerkenswert eine alte Holzschnitzerei, die eine sich überstürzende Welle darstellt.

10. Wesel. Niederrheinisches Museum für Orts- und Heimatkunde.

Mit der Übernahme der Leitung der städtischen Verwaltung am 3. Oktober 1903 hat Herr Bürgermeister Poppelbaum auch den Vorsitz im Kuratorium des Museums übernommen. Im Übrigen sind Änderungen in der Zusammensetzung des Kuratoriums nicht eingetreten.

Bibliothek und Sammlungen haben einen ziemlich reichhaltigen Zuwachs zu verzeichnen gehabt; insbesondere sind zu nennen: 7 Fahnen und Standarten der Weseler Bürgerwehr, 2 Pauken, ältere Normalmasse und Gewichte aus dem Besitz der Stadt. Satzungsbuch, Archivalien und eine Spruchtafel der Weseler Schneiderinnung aus dem 17. bis 18. Jahrhundert, eine Uhr aus der Zeit um 1700 und ein Renaissancekamin aus dem Jahre 1598. Die Büchersammlung ist neu geordnet und katalogisiert worden.